

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Seilung des Bezirks

**Wegpreis:** Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreis:** Die 42 Millimeter breite Zeitspalte 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr 179

Mittwoch, am 4. August 1926

92. Jahrgang

## Vertikales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die unfreundliche Witterung der letzten Tage scheint nun wieder einer besseren weichen zu wollen. Gestern fiel nach langer Zeit endlich einmal kein Regen; auch der heutige Tag läßt sich schön an. Hoffentlich bekommen wir nun noch einen recht schönen August, damit wir wenigstens in etwas für das bisherige schlechte Sommerwetter entschädigt werden.

Am nächsten Sonnabend und Sonntag findet in Possendorf die Feier des 50jährigen Bestehens der dortigen Freiwilligen Feuerwehr, verbunden mit dem Bezirksfest des Feuerwehr-Bezirksverbandes Dippoldiswalde statt. Aus diesem Anlaß wird ein Staatsauto am Sonnabend nachmittags 5.15 Uhr ab Bahnhof Dippoldiswalde nach Possendorf verkehren im Anschluß an den um 5 Uhr von Aipsdorf eintreffenden Zug und ein um die gleiche Zeit von Hohenfiedel ankommendes Auto. Am Sonntag vormittags wird kein Auto nach Possendorf verkehren, da die Wehren eine Beteiligung dazu nicht gemeldet haben. Bei Nachmeldung wird dagegen am Sonntag abend noch ein Auto von Possendorf nach Dippoldiswalde fahren.

**Dippoldiswalde.** Der August seit 1920. Die zweite Augusthälfte und Anfang September waren 1920 empfindlich kühl. Im Jahre 1921 waren nach einem sehr heißen Juni die Monate Juli, August, September warm und trocken bei fast wolkenlosem Himmel. 1922 brachte nach einem kalten und regnerischen Juli einen gleichmäßigen August. Die tiefste Temperatur der Hundstage war 4° Celsius. Wochenlang gab es keinen Sonnenschein und blauen Himmel. Von empfindlichen Leuten wurde der Stubenofen in Tätigkeit gesetzt. 1923 war der August trocken und warm. Er brachte acht Tage mit Niederschlägen einschließlich vier Gewitterregnen. Im August 1924 war die Temperatur der ersten Monatshälfte warm, der zweiten kühl. Am 20. Tag gab es Niederschläge, eingeschlossen 10 Gewitterregnen. Das Jahr 1925 brachte einen warmen August und die gleiche Zahl Gewitter- und Niederschlagstage wie im vorhergehenden Jahre.

Montag abend in der 7. Abendstunde fuhr ein Radfahrer beim Umlenken an der Bürgersteig beim Heisterbergh-Denkmal und rannte eine Frau an, die im Falle kam, der Radfahrer auf sie. Ehe die Frau, die glücklicherweise ernstlichen Schaden nicht genommen hat, wieder auf die Beine kam, nahm der flinke Radfahrer Reißlauf.

Westen in der 7. Abendstunde fuhr in der Nähe des Sportplatzes eine junge Radfahrerin beim Ueberholen eines Geschirres mit einem jungen Radfahrer zusammen. Beide fürchten, Leidtragender war zum Glück nur das Rad der Radfahrerin.

Neu aufgeleitet worden sind in Dresden unter anderen folgende Sonntagstaxen: nach dem Spreewald, und zwar wahlweise nach Kottbus oder nach Lübbenau über Priesefewitz—Großenhain—Senftenberg oder Arnsdorf—Kamen—Senftenberg; nach Bad Elster über Chemnitz—Plauen i. V. oder Chemnitz—Aue—Adorf oder Zwickau—Falkenstein—Delsnitz i. V.; nach Dürrröhrsdorf über Arnsdorf oder Pirna; nach Ebersbach über Bischofsberga—Reuditz, wahlweise auch nach Löbau über Wischofsberga—Bautzen gültig; nach Großenhain über Priesefewitz oder über Weinböhla; nach Moldau, Aipsdorf und Altenberg gültig; nach Riesa; nach Schwepnitz.

Die Roggengernte 1927 gefährdet. Der Korntrag des Roggens läßt neuer nicht nur der Menge nach, sondern auch in der Güte sehr zu wünschen übrig. Vieles sind die Hebrun lückenhaft und nur mit kleinen, verschumpften Körnern besetzt. Teilweise ist das eine Folge der regnerischen Witterung, die eine ausreichende Befruchtung der Wästen verhindert hat, teilweise aber auch auf Pilzkrankheiten zurückzuführen. Ausgeleitet liefern diese Körner entweder überhaupt keine oder nur kranke Pflanzen, die im Laufe des Winters eingehen (Schneeschimmel). Um dieses Auswintern zu verhüten, muß der Roggen in diesem Jahre allgemein vor der Saat geheizt werden, wenn nicht die ganze Ernte des nächsten Jahres gefährdet werden soll. Auskultiviert oder geeignete Weismittel und -verfahren erteilt die Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden, Stübelsallee 2, Fernruf 33 220.

Altbesitzangelegenheiten der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände. Am 2. August hat die Frist für die Anmeldung der Altbesitzangelegenheiten der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände zum Umtausch in Ablosungsanteile wie für die Beantragung der Auslosungsrechte begonnen. Die Frist endet am 1. November d. Js. Innerhalb dieser Zeit können die Altbesitzrechte auf die Markanteile der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände geltend gemacht werden. Es liegt im Interesse der Anteilsgläubiger, wenn sie ihre Ansprüche bei den Vermittlungsstellen (Banken, Sparkassen usw.) möglichst bald einreichen.

**Oberfrankenwald.** (Vogelschießen.) Grau und schwer hingen am Sonntag die Wolken über dem Dörschen. 1/5 Uhr früh tauchte ein wolkenbruchartiger Regen hernieder, alle Hoffnung für den Festtag fortspülend. Trotz allem stellte sich der Spielmannszug um 3 Uhr am oberen Dorfausgang zum Wehruf. Der Himmel hatte ein Einsehen und schloß seine Pforten, und so marschierte man durchs Dorf und brachte beiden Majestäten ein Morgenständchen. Aber schon um 7 Uhr hällte wiederum ein dicker Nebel alles ein, der sich später in einen bis zum Nachmittag währenden Sprühregen umwandelte. Dies alles aber konnte die Stimmung nicht trüben. Fleißige Hände richteten den Festplatz her. Um 1 Uhr stellten sich die Mitglieder des Turnvereins nach und nach am Gasthof ein. Aber erst um 2 Uhr konnte sich der Zug zur Abholung der Majestäten in Bewegung setzen. Geführt von einem Vorreiter, dem Spielmannszug und der Kapelle trat man am Königstisch ein. Der Vorreiter begrüßte den bisherigen König „Alfred 2.“ und bat ihn, die letzten Stunden seiner Regierungszeit recht frohlich mit den Turnfreunden zu verleben. Nachdem er dem Verein ein kräftiges „Gut Heil“ gebracht, lud er die Versammelten zu Kaffee und Kuchen in sein Haus. Nach etwa einständigem Aufenthalt setzte sich der Zug wieder in Bewegung, um auch seine Königin „Frieda 1.“ einzuholen. Mit den herzlichsten Begrüßungsworten wurde auch sie in den Zug aufgenommen. Infolge der vorgeschrittenen Zeit und des immer noch sprühenden Regens mußte der Umtausch in der Mitte des Dorfes umkehren. Die lieben Ortsbewohner werden das freundlichst entschuldigen. Am Festplatz angekommen, eröffnete der

Vorredner das Vogelschießen mit Worten des Dankes an die Majestäten, indem er einen Blick auf das vergangene Jahr warf, ermunterte alle, mitzuhelfen, für das neue Jahr neue Majestäten zu gewinnen. Wenn auch graue Nebelschleier uns einhüllten, solle doch im Herzen nur eitel Sonnenschein leuchten. Und nun begann bald ein eifriges Schießen nach den in den Lücken hängenden Vögeln. Der Herrenvogel hatte bald all seinen Schmuck verloren. Beim Damenvogel dagegen währte es länger, war es doch zum ersten Male, daß die Damen mit der Armbrust schossen. Und dennoch fiel der Königsschütz eher als bei den Herren. Mit dreifachem Hoch begrüßte man gegen 1/6 Uhr die neue Königin „Martha 1.“ (Frau Ortsbesitzer Böhm, 8). Kurz nach 8 Uhr verkündete abermaliges Hochrufen den Königsschütz, den Wäckermeister Richter abgegeben hatte. Unter den Klängen der Kapelle brachte man S. M. „Paul 2.“ zu seiner Wohnung, wo man auch die Gemahlin begrüßte, und von da zum Saale, wo er mit den ihn begleitenden Ehren Damen die Ehrentracht trug. Gegen 7 Uhr begann nun der offizielle Tanz, dem allenhalben gut zugesprochen wurde. Nach 9 Uhr fand die Preisverteilung statt. Für die beiden Königsschüsse hatte Glaschleiereibesitzer H. Tisch—Niederfranken zwei kunstvoll gefüllte Vasen gestiftet, die nun den Majestäten eingeschickt wurden. Auch die übrigen Preise für besonders gute Schüsse waren alle gestiftet worden. Auch an dieser Stelle sei den edlen Spendern nochmals herzlich gedankt. Herzliche Worte der Begrüßung widmete der Vorredner besonders lieben Turnschwestern und -Brüdern vom Turnverein Reinhardtstr. ihnen ein dreifaches „Gut Heil“ bringend, für das in gleicher Weise gedankt wurde. Wüßte das Freundschaftsbund zwischen beiden Vereinen immer fester sich knüpfen zum Segen der W. Zur Polizeistunde leerte sich der Saal und alle Besucher konnten mit dem Bewußtsein heimwärts gehen, einige frohe und gemächliche Stunden im Kreise gleichgestimmter Menschen verbracht zu haben. „Gut Heil!“

**Glaschleiereibesitzer.** Am Sonntag erfüllte untre Gemeinde ihre Ehrenpflicht gegen ihre im Weltkrieg Gefallenen durch die Weihe eines Ehrenmales. Unsere Kirche konnte die Zahl der Teilnehmer an dieser Weihefeier kaum fassen. Das Ehrenmal ist in Form von zwei langen Ovale, die die Namen unserer Helden enthalten, rechts und links vom Eingangstor des Hauptkirchens angebracht, der Entwurf stammt von Kunstmalern Richter—Köhlsch—brada. Mit Blumen und Kranzgewinden wurde das Ehrenmal für die Weibshände von treuen Händen geschmückt und zwei Mädchen mit brennenden Kerzen hielten unseren Helden die Ehrenwacht. Pfarrer Kugel hielt eine tiefempfundene Weiherede. War der Weihegott gerade der 1. August an dem vor 12 Jahren der große Weltbrand ausbrach. Auch erfolgte Kranzniederlegung fand die höchste, aber erhabende Feier ihr Ende.

**Beifang.** Am Stichtage — 1. August — betrug die Zahl unserer Erwerbstätigen 59 und zwar 56 männliche und 3 weibliche, zu welchem noch 20 Personen als Zuschlagsempfänger kommen. Nach den Berufen sehen sich die männlichen Vollerwerbstätigen folgendermaßen zusammen: 27 Arbeiter, 2 Polierer, 5 Tischler, 2 Drechsler, 2 Zimmerer, 6 Mechaniker, 2 Uhrmacher, 1 Schlosser, 2 Schuhmacher, 1 Weber, 1 Sattler, 2 Maler, 1 Geschäftsführer, 1 Lagerist und 1 Ingenieur.

**Edelherren.** Das Margarete-Cronau-Helm der Quartier Collection New York hatte am vergangenen Sonnabend zur Feier seines fünfzigjährigen Bestehens eingeladen. Die Heimgeübten waren mit deutschen, sächsischen und amerikanischen Fahnen geschmückt versehen und eine mit Nichtenreißig dekorierte Ehrenparade am Eingang deutete auf die Feier des Tages hin. Die Festfolge wies eine große Reichhaltigkeit auf und begann mit einem Koffmützengang durch das Dorf, an dem die sämtlichen Augenblicklich im Helm untergebrachten 30 Kinder teilnahmen. Der Zug wurde eröffnet von einer Soldatengruppe, die tramm nach der Bandionkapelle marschierte. Hieran schlossen sich in buntem Wechsel Gefallen aus deutschen Märdern, wie Hängel und Ortel mit der Heze, Kollschuppen, Alchenbrödel mit dem Prinzen, die sieben Schwaben mit ihrem Spielze, Schneewittchen und die sieben Zwerge, eine Engelgruppe, eine Vogelhochzeit, Holzfüller, Bergleute, Schmittler und Schmittlerinnen, Klopferinnen, Axtler und Trolerinnen, Birndeln u. a. m. Ein Wagenführer mit seinem ritterlichen Vär, zwei Spagmacher, sowie zwei auf Pappferden den Verkehr regende Schützen lösten bei den Einwohnern und zahlreichen anwesenden Sommerfrischlern lebhaften Freude aus, umso mehr als der Umzug bei gutem Wetter vor sich ging. Nach Rückkehr ins Heim setzte starker Regen ein und so mußten die folgenden Vorstellungen, wie Gesänge, Ansprachen, Tänze der Kinder, rhytmisches und orthopädisches Turnen, sowie ein lustiges Theaterstück in den zur Verfügung stehenden Innenräumen des Heimes durchgeführt werden. Nach mehrstündigem Aufenthalt schied die Gäste, nachdem sie ihrer vollen Befriedigung über das Gesehene Ausdruck verliehen hatten. Der Jugend wird der schöne Verlauf des Festes lange in Erinnerung bleiben.

**Altenberg.** In einer Zusammenkunft des Blochenbeschaffungs-Ausschusses wurde beschlossen, auf Grund des günstigen Angebotes der Blochenleher Franz Schilling Söhne in Apolda die beiden Blöden schon jetzt zu bestellen, so daß sie schon bis Mitte Oktober, zum Kirchweihfest, geliefert werden können. Die Ausgaben werden rund 3000 M. betragen. Die Firma fordert einen Kilopreis von 3 M. bei einer Anzahlung von 1000 M. Rest in monatlichen Raten. Ueber den Verlauf der Inschriften wurde noch keine Einmütigkeit erzielt.

**Freital.** Die Eröffnung zweier Konkurse, die bei der Freitaler Arbeiter-Angestellten-Schaft lebhaftes Interesse hervorgerufen werden, wird im amtlichen Teile vom Amtsgericht Freital bekanntgegeben. Danach ist von der Firma Drück & Sohn, Papierwarenfabrik und Verlagsanstalt in Reichen, sowohl das Konkursverfahren über das Vermögen der Ortsgruppe Freital des Zentralverbandes der Angestellten als auch über das Vermögen der Fabrik Freital des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands beantragt worden.

**Dresden.** Die Ueberbedelung der Infanterieschule von Oherdruf in Thüringen nach Dresden wird Anfang Oktober stattfinden. Für die Aufnahme der Fährliche ist die ehemalige Kadettenanstalt in Dresden hergerichtet worden und für Offizierswohnungen wurden von der Stadt Dresden zweckmäßige Neubauten in der Nähe

der Schule bereitgestellt. Die Infanterieschule, die unter der Leitung des Generals von Ansbach steht, verläßt Oherdruf mit 500 Fährlichen, 60—70 Offizieren und etwa 400 Pferden.

**Dresden.** In der Zickusstraße wurde ein Lastkraftwagen infolge schnellen Bremsens auf den Fußsteig gedrückt. Dabei wurden ein Radfahrer, eine Radfahrerin und zwei auf der Gangbahn befindliche Damen umgerissen. Drei wurden leicht verletzt, eine Person trug schweren Schädelbruch davon.

Beim Spielen am Elbufer fiel ein siebenjähriger Schulknabe in der Nähe der Reustädter Dampfschiffhalle in Dresden in ein mit Wasser gefülltes Kellertoch, das zu einem wegen des Hochwassers außer Betrieb gesehten Bierstank gehörte, und ertrank. Das Hochwasser soll den Deckel, mit dem das Loch verschlossen war, weggespült haben. Wegen den Befehl des Bierstanks wurde Strafanzeige erstattet.

Die Stadt Riesa, die vor etwa hundert Jahren nur 1300 und nach 1880 nur 6250 Einwohner zählte, hat sich seit dem Bau des Riesaer Elbehafens, der von 1887 bis 1890 mit einem Kostenaufwand von 1 700 000 M. ausgeführt wurde, zu einer bedeutenden Handels- und Industriestadt entwickelt. Das 700 Meter lange und 66 Meter breite Hafendeck konnte bald dem rasch steigenden Frachtenverkehr nicht mehr genügen. Deshalb bewilligte der Landtag 1896 zur Erweiterung des Hafens rund 2,7 Millionen Mark. Der Hafen erhielt eine Länge von 1340 Metern und eine Breite von 60 bis 100 Metern. Die Menge der umgeschlagenen Güter hat sich von rund 65 000 Tonnen im Jahre 1890 auf 500 000 Tonnen im Jahre 1925 erhöht.

**Dresden, 3. 8.** Bei der Vornahme von Ausbesserungsarbeiten an der Gasleitung erfolgte am 2. August in einem Hause der Südvorstadt eine Explosion, durch die zwei Personen verletzt und mehrere Fenstererdbeben zertrümmert wurden. Der die Arbeiten ausführende Schlosser hatte versehenlich die falsche Leitung angegeschlossen und beim Abkühlen der Röhre das austretende Gas entzündet. Die Verletzungen der beiden Personen sind verhältnismäßig leicht.

**Pirna.** Auf eigenartige Weise aus dem Leben zu scheiden versuchte Dienstag vormittag die Frau eines hiesigen Einwohners. Sie hatte sich 20 Zigaretten geholt, den Tabak ausgekostet und die Zigaretten getrunken. Die erwartete Wirkung trat jedoch nicht ein. Vom Arzt wurde sie wieder in ihre Wohnung entlassen.

**Dohna.** Ein Motorradfahrer aus Sebnitz, der Sonnabend vormittag in langsamer Fahr talabwärts fuhr, konnte am Bahnübergang am Wehde des Bahnhofs Dohna sein Rad nicht rechtzeitig zum Halten bringen und wurde von der Maschine des 10.05 Uhr Heidenau verlassenden Personenzuges erfasst und zur Seite geschleudert. Mit schweren Verletzungen wurde er nach Anlegung eines Notverbandes dem Krankenhaus in Heidenau zugeführt. Das Rad ging vollständig in Trümmer.

**Roscham.** Eine Ausnahmestellung in postfälliger Hinsicht, wie sie wohl wenige Orte aufzuweisen haben können, nimmt unser Ort ein. Sie besteht darin, daß im Orte selbst ein Unterschied in der Anwendung der Postsorten besteht. Die Bewohner des Ortsteiles „am Hirschstein“ nämlich müssen einen Brief, den sie z. B. an die Ortsbehörde von Roscham richten, mit einer 10-Pfg.-Marke frankieren; umgekehrt kostet auch jeder von Roscham aus nach dem Hirschstein gerichtete Brief 10 Pfg. Porto. Und dabei ist dieser Ortsteil nicht einmal der am weitesten vom Orte entfernt gelegene. Dies trifft vielmehr bei dem Ortsteile „Schwarze Tafel“ und „Altaunwerk“ zu. Aber da der Hirschstein näher und für die Postbestellung bequemer nach Röllau zu liegt, so ist er von der Post aus umzirkelt worden und gehört nun postfällig zu Röllau, für den eigenen Ort Roscham aber zum Fernverkehr.

**Leipzig, 3. 8.** Von einer Fallboothfahrt, die zwei Angestellte einer Leipziger Eisenwarenfirma auf der Mulde von Wurzen nach Eilenburg am Sonntag unternahmen, sind die beiden Jungen Leute bis Dienstag noch nicht zurückgekehrt. Nach einer Meldung aus Eilenburg am 3. August sind die beiden Jungen Männer in Kollau gekentert. Sie schwammen beide ihrem Boote nach, konnten aber infolge des Hochwassers dem Ufer nicht standhalten und sind wahrscheinlich in Dreißig entzogen. Dort wurden die Paddel gefunden. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

**Leipzig.** In ein Geschäft in der Humboldtstraße traf am Dienstag vormittag ein Mann und forderte unter Vorhaltung eines Revolvers die Ladenschasse. Auf die Hilferufe der Geschäftsinhaberin eilten Angestellte eines benachbarten Geschäftes herbei, und der Räuber ergriff die Flucht. Er floh die Pfaffenwörderstraße entlang, konnte aber dort von einem Polizeibeamten angehalten werden, der ihn zur Wache schaffte.

**Leipzig.** Das Hochwasser der Mulde hat, wie in Olschan so auch in Penitz großen Schaden angerichtet. Dort mußte das städtische Elektrizitätswerk wegen Ueberflutung stillgelegt werden. In Penitz und den umliegenden Ortsteilen mußte eine ganze Anzahl Wohnungen geräumt werden, in die das Wasser eingedrungen war. Auch die große Hängebahn über die Mulde steht zum Teil unter Wasser. In Penitz hat das Hochwasser drei Todesopfer gefordert. Am Wehr wurde die Leiche eines älteren Mannes geborgen. Zwei junge Leute, die in der Mulde baden wollten, wurden von der Strömung fortgerissen und ertranken.

**Chemnitz.** Am 30. Juli ist abends gegen 6 Uhr auf dem Wegübergang bei Hallespunkt Ehrenfriedersdorf ein 30 Zentimeter großer Stein auf das Eisenbahngleis gelegt worden. Für die Ergreifung der Täter wird eine Belohnung von 200 Reichsmark ausgesetzt.

**Löbau.** Für den Bau der Seilbahnbrücke, die eine bessere Einfahrtstraße nach der Stadt Löbau im Zuge der Jitta—Löbau—Ostlicher Staatsstraße bringen soll, wurden am Freitag vorher Woche die Submissionsangebote beim Straßen- und Wasserbauamt Jitta geöffnet. Dabei ergaben sich folgende Feststellungen: Mindestfordernde war die Firma Lampe & Sohn in Finsterwalde mit 187 287 M., dann folgen die Baumeister Vetter, Löbau und Hanser, Bautzen, mit 230 434,00 M. Die Firma Hängel, Friedersdorf bei Ebersbach, forderte als dritte 287 228 M. und Baumeister Schuber, Löbau, als vierte 238 092,40 M. Die Firma Wulle, Leipzig, hat das teuerste Angebot mit 507 715 M. eingereicht. Die Preisunterschiede sind so gewaltig, daß man sich unwillkürlich fragen muß, worin sie eigentlich ihre Begründung finden können.

## Chronik des Tages.

Zur weiteren Klärung der Magdeburger Mordaffäre ist jetzt in Köln die Braut Schröders, eine gewisse Hildegard Göde, verhaftet und nach Magdeburg gebracht worden.

In dem in Frankfurt a. M. neu aufgerollten Mordprozess gegen die im ersten Verfahren zum Tode verurteilte Krankenschwester Flessa ist die Öffentlichkeit ausgeschlossen worden.

Der französische Außenminister Briand gab dem Vertreter eines Wiener Blattes Auskunft über die künftige Außenpolitik der französischen Regierung.

## Die Lage des Handwerks.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung hat dazu geführt, daß man in den Kreisen der Wirtschaft der zukünftigen Entwicklung mit Spannung, ja sogar mit gewissen Hoffnungen entgegensteht. Auch das Handwerk erhofft von der Durchführung dieses Programms eine gewisse Besserung seiner Lage, obgleich es selbst durch dieses nicht berührt werden wird. Immerhin ist aber dadurch, daß eine erhebliche Anzahl von Erwerbslosen zu einer besser bezahlten Beschäftigung gelangt, für die Gewerbe, die für die Befriedigung der Bedürfnisse des täglichen Lebens arbeiten, eine Zunahme der Beschäftigung zu erwarten. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß durch die Beschäftigung einiger Industriezweige diese wieder Arbeiten an das Handwerk, besonders an das metallverarbeitende Handwerk vergeben werden. Vorläufig kann von einer tatsächlichen Beeinflussung der Wirtschaftslage natürlich nicht die Rede sein. Infolgedessen lauten die Berichte über die Wirtschaftslage im Juli auch noch wenig zufriedenstellend. Es ist wohl festzustellen, daß eine Verschlechterung in den meisten Gewerbebranchen nicht mehr eingetreten ist, es ist aber der Zustand der Dauerkrise im Handwerk erreicht. Soweit die Industrie einen günstigeren Geschäftsgang aufweist, ist eine Auswirkung auf das Handwerk noch nicht zu verspüren. In den Bade- und Kurorten ist — begünstigt durch das gute Wetter — der Fremdenzufluß gestiegen und damit manchen Handwerkszweigen eine bessere Beschäftigung geworden. Diesen wirtschaftlichen Erleichterungen stehen aber auch wieder Verschlechterungen gegenüber; besonders da, wo die Industrie noch zu weiteren Arbeiterentlassungen schritt, wirkte sich dieses in einem Geschäftsrückgang aus.

Auffällig ist es, wie in den Berichten über den Monat Juli die Klagen über die Schwarzarbeit und die Beschäftigung von Erwerbslosen durch Privatpersonen und auch durch gewerbliche Unternehmer für Ausführenden von Handwerksarbeiten zugenommen haben. Diese Konkurrenz wächst sich für das Handwerk sehr fühlbar aus. Abgesehen davon, daß die nicht unerhebliche Anzahl von Aufträgen dem Handwerk entgeht, werden ihm auch noch Vorwürfe wegen seiner Preise gemacht, weil diese natürlich höher sein müssen, als die von den Erwerbslosen geforderten. Die Preisbildung des Handwerks steht nach wie vor infolge des Auftragsmangels unter einem starken Druck.

Bezüglich des Kreditwesens berichten einige Kammer von einem Nachlassen des Borgumwens. Hierzu ist zum Teil allerdings die zunehmende Vorsicht des Handwerks die Veranlassung. Die größte Zahl der Handwerkskammern berichtet aber nach wie vor, daß noch sehr lange Zahlungsfristen in Anspruch genommen werden. Dies ist besonders auf dem Lande der Fall, wo der Handwerker auf Bezahlung nach der Ernte vertrösten wird. Diese Ausichten sind natürlich in den Gebieten, wo die Ernte nicht sehr erträglich zu werden verspricht, sehr wenig hoffnungsvoll.

Fast sämtliche Berichte wenden sich gegen die hohe Einschätzung der Handwerker durch die Finanzämter. Trotz vorhandener Nachzahlung sind in vielen Fällen die Steuerbehörden über die Ausgaben des Steuerpflichtigen hinausgegangen. Es sind Fälle zu verzeichnen, wo die 4-fachen Beträge vom Finanzamt in Anspruch gebracht wurden. Die vorliegenden Berichte weisen darauf hin, daß eine solche Einschätzungsart den besten Beweis dafür liefert, wie wenig die Steuerbehörden über den Ertrag eines Handwerksbetriebes unterrichtet sind. Es wird verschiedentlich bemerkt, daß ein Kleinmeister im Jahre 1925 nicht den Verdienst aufzuweisen hat, wie ein dauernd beschäftigter Industriearbeiter. Trotzdem ist die Summe der vom Handwerker zu zahlenden Steuern höher als die vom einzelnen Arbeitnehmer zu entrichtenden Steuerbeträge. Sehr belastend wirkt es auch, daß eine ganze Reihe von Steuerterminen (Einkommen-, Gewerbe-, Firmen- usw. Steuern) zusammenfallen und infolgedessen die zu zahlenden Beträge eine recht erhebliche Höhe annehmen. Es erschien nach den meisten Berichten unbedingt notwendig, daß eine weitgehende Minderzahlung der Steuerbeträge eingeführt wird, damit durch die Entziehung großer Beträge das Betriebskapital nicht zu sehr in Anspruch genommen wird.

Auf dem Arbeitsmarkt war in allen Gewerbebranchen ein Ueberangebot von Arbeitskräften zu verzeichnen. Wenn auch hier und da Arbeiterentlassungen vorgenommen wurden, so hatte dieses wenig Einfluß auf die Gesamtheit der arbeitslosen Handwerker. Besonders beachtenswert für die wirtschaftlichen Verhältnisse ist es, daß Maurer- und Zimmergesellen in nicht unerheblicher Zahl sich unter den Arbeitslosen befinden.

## Poincaré stabilisiert.

Seine Steuerprojekte genügen nicht, um die Währung zu retten.

Die Pariser Finanzkommission hat die Prüfung der von der Kammer angenommenen Projekte begonnen. Poincaré gab dabei nochmals einen zusammenfassenden Überblick über das ganze Gebiet seiner Sanierungsbestrebungen. Auf eine Anfrage hinsichtlich der eventuellen Abänderung von Steuererlassen gab Poincaré zur Antwort, daß Abänderungen möglich seien, wenn die Einnahmen die gleichen bleiben würden. Der Finanzausschuß des Senats hat daraufhin den Entwurf in seiner Gesamtheit angenommen.

Immerhin muß festgestellt werden, daß Poincaré sich irritiert hat, wenn er glaubte, daß die Annahme

seines Entwurfs die Stabilisierung des Franken automatisch zur Folge haben würde. Seine neuen Bestimmungen zielen insoweit darauf hin, den Franken zu einem Kurs zu stabilisieren, der beträchtlich über dem heutigen Kurs liegt.

Ob das möglich sein wird, darüber gehen selbst in den kompetenten französischen Finanzkreisen die Ansichten sehr beträchtlich auseinander. Die einen glauben daran, die anderen halten es für ausgeschlossen. Einstimmigkeit herrscht nur darüber, daß die Mittel, mit denen Poincaré zu diesem Ziel gelangen zu können glaubt, nicht nur die denkbar ungeeignetsten sind, sondern daß sie zu einem großen Teil direkt davon abhängen.

## Die Amortisationskasse.

Das vom französischen Ministerrat gebilligte, neun Artikel umfassende Statut der autonomen Amortisationskasse schließt sich eng an die Vorschläge der Finanzfachverständigen an. Die Aufgabe der Kasse wird sein, den Zinsdienst, die Rückzahlung und die Erneuerung der Bonds der nationalen Verteidigung sicher zu stellen. Ebenso werden die gewöhnlichen Schatzbonds von der Kasse verwaltet. Ihre Erneuerung wird in Zukunft nur durch Austausch gegen Bonds der nationalen Verteidigung erfolgen. Außerdem soll der Kasse die Verwaltung des Tabakmonopols, Verkauf, Verarbeitung und Verkauf von Tabak, übertragen werden. Ein aus 20 Personen bestehender Verwaltungsrat bildet zwei Ausschüsse, einen Finanzausschuß für die Amortisationsfragen und einen technischen Ausschuß für das Tabakmonopol. Der Finanzausschuß soll sich zusammensetzen u. a. aus einem Senator als Vorsitzenden, den der Senat bestimmt, einem Abgeordneten als stellvertretenden Vorsitzenden, dem Gouverneur der Bank von Frankreich, verschiedenen vom Finanzminister zu bestimmenden Mitgliedern, dem Vorsitzenden des Verbandes der Devisenmakler, dem Vorsitzenden des Verbandes der Notare und der Kreditinstitute. Der Betrag der von der Amortisationskasse zu verwaltenden Bonds soll etwa der Summe der seit im Umlauf befindlichen Bonds entsprechen, den man auf 41 Milliarden schätzt. Die Mittel, die der Kasse aufzulegen sollen, sind folgende: Jährliche Einnahmen aus der Erbschaftsteuer 2,7 Milliarden; außerordentliche Zusatzsteuern auf Veräußerung von Gebäuden und Handelsgeschäften 800 bis 900 Millionen; der aus der Ausbeutung des Tabakmonopols zu erwartende Ertrag von 1927, nämlich 2,8 Milliarden.

Man glaubt, daß schon die Einnahmen aus dem Tabakmonopol genügen werden, um den Zinsdienst der Amortisationskasse sicher zu stellen. Der Rest, also etwa 3,8 Milliarden, würde lediglich der Tilgung gewidmet werden können. Die Amortisationskasse wird die Ermächtigung erhalten, Stiftungen und den Ertrag der freiwilligen Abgabe zur Sanierung des Franken entgegenzunehmen. Die Kasse wird außerdem die Ermächtigung erhalten, sich Bauschüsse geben zu lassen, und nötigenfalls auf Grund der aus dem Tabakmonopol zu erwartenden Einnahmen verpfändbare Wertpapiere auszugeben. Die Kasse übernimmt den gesamten Schuldendienst und es steht ihr frei, entweder zur Amortisierung mit Hilfe der ihr jährlich zufließenden Einnahmen zu streiten, oder die Zinsen aufzuführen, die Wertpapiere gegen neue, wiederum zu amortisierende Wertpapiere umzutauschen.

Die Nachrichten von den Poincaréschen Frankens-tützungskrediten und besonders die Hoffnungen auf internationale Kredite für diesen Zweck führten im Devisenfreibrief zu einer weiteren Befestigung der Frankensituation. Man nannte London gegen Paris mit 182, London gegen Brüssel mit 180 und London gegen Mailand mit 149%. Das bedeutet, daß der Franken heute 11,2 Pf. wert ist.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 4. August 1926.

— Als Nachfolger des zum Gefandten in Wien ernannten Grafen Verheyden tritt Oberlehrer Frehling (Wamberg) in den Reichstag ein.

— Die Klage des bayerischen Justizministers Dr. Gärner soll sich nicht nur gegen die Beschuldigungen Dr. Levis, sondern auch gegen den „Vorwärts“ richten.

— Für bedürftige Aufwertungsparagläubiger sollen, wie der deutsche Städtetag im Einvernehmen mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband vorgeschlagen hat, noch vor Eintritt der gesetzlichen Fälligkeit der aufgewerteten Sparbeträge die städtischen Sparkassen freiwillig innerhalb gewisser Grenzen eine Ausschüttung an bedürftige Sparer vornehmen. In Aussicht genommen sind Auszahlungen der Aufwertungsparagläubigen im Einzelfalle bis zum Betrage von 100 RM., die, je nach den finanziellen Möglichkeiten, in einer Summe oder in einigen Jahresraten auf Antrag vorzunehmen wären. Außer allen nachweisbar bedürftigen sollen alle Personen im Alter von mehr als 65 Jahren bei der Auszahlung Berücksichtigung finden.

— Pläne des Reichswirtschaftsministers. Als Zweck seiner Münchener Reise bezeichnete Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius Verhandlungen über Fragen der Elektrizitätswirtschaft zur Aufstellung eines Generalversorgungsplanes für ganz Deutschland. Im Vordergrund der Arbeit des Reichswirtschaftsministeriums stehe das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Das schwerste für die Regierung sei die Aufgabe, der Wirtschaft die Möglichkeit der Selbsthilfe zu geben. Dazu gehöre auch die Schaffung eines endgültigen Reichswirtschaftsrats. Der Minister hofft, daß die Befehung des Rheinlandes nur noch einige Jahre dauern wird und daß es Deutschland als Mitglied des Völkerbundes gelingt, die Revision des Dawesplanes durchzuführen.

## Rundschau im Auslande.

— In Genf ist die Unterkommission für Land-, See- und Luftabklärung wieder zusammengetreten.

— Der polnische Sejm hat die Verfassungsänderungen und das Bollmachengesetz endgültig angenommen. Es trat am Dienstag in Kraft.

— Der russische Gesandte in Warschau hat bei der polnischen Regierung Protest gegen den Ausbau des Kreigsbahns von Wdzingen eingelegt, da das Gleichgewicht im Osten dadurch gefährdet werden würde.

— Der Sultan von Marokko hat seinen Besuch in Frankreich beendet und begab sich wieder nach Marokko zurück.

— Obwohl in der Beschlagnahme der amerikanischen Kirche von San José durch die mexikanischen Behörden ein Eingreifen Amerikas in den Kirchenstreit in Mexiko gerechtfertigt wäre, will man sich jedoch einer strengen Neutralität befleißigen.

## Italien Spart.

Der italienische Ministerrat in Rom hat allerlei Einschränkungen der Lebensweise und der Verwaltung angeordnet. Zunächst soll ein Einheitsbrot eingeführt werden, das reines Weizenmehl nur zu 80 Prozent enthalten darf. Schokolade, die aus Weizenmehl hergestellt sind, werden verboten. Ferner soll der Rotenlauf langsam verringert werden. Es sind außerdem aus Sparmaßregeln 95 Unterpräfecturen aufgelassen worden. Die öffentliche Schuld ist nach den Angaben des Ministers um anderthalb Milliarden verringert worden, so daß sie den Stand vom Juni 1925 erreicht hat.

## Der abessinische Protest.

Belanntlich hat Abessinien beim Völkerbundrat in Genf gegen das englisch-italienische Abessinien-Abkommen Protest erhoben. Die diesbezüglichen Erklärungen Chamberlains werden als sehr matt bezeichnet. Chamberlain verteidigte sich damit, daß er sagte, das Abkommen sei von Abessinien falsch ausgelegt worden. Der abessinische Protest vertrete bedauerlicherweise die Meinung, daß die englische und die italienische Regierung ein Abkommen abgeschlossen hätten, um Abessinien ihren Willen aufzuzwingen. Chamberlain betonte, daß die englisch-italienischen Noten keinen Teil Abessinien dem italienischen Wirtschaftseinfluß vorbehalten, sondern daß die britische Regierung nur dafür bürgte, nicht mit italienischen Unternehmungen in bestimmten Teilen des Landes in Wettbewerb zu treten oder einen solchen zu unterstützen. Dieses Abkommen könne keinesfalls die Rechte irgend eines Dritten verletzen oder Abessinien binden. Ein Abgeordneter des Unterhauses schlug vor, das Abkommen mit Italien rückgängig zu machen. Chamberlain sei stets anmaßend gewesen.

## Neuer Hochverratsprozeß in Ungarn.

Am 2. August begann vor dem Unabhängigkeitsgerichtshof, der diesmal in Ungarn tagt, der Prozeß gegen 80 Mitglieder des Komitees für Einheit und Fortschritt, die beschuldigt werden, die Verschwörung gegen Miklós Karmay Bajcsa eingeleitet und einen Staatsstreich geplant zu haben. Der Staatsanwalt beantragte lebenslanges Gefängnis für die 16 Führer und 10 Jahre Gefängnis für die übrigen Angeklagten, falls sie für schuldig befunden würden.

## Britische „Abrüstung“.

Sonderbare Munitionsdebatte im englischen Unterhaus.

Wie die Londoner Zeitungen in sensationeller Aufmachung verkünden, haben anfangs dieses Jahres umfangreiche Munitions- und Waffenlieferungen Englands an die Türkei stattgefunden. Die Aussprache im englischen Unterhaus, die ziemlich erregt verlief, gibt darüber Aufschluß.

Der Abgeordnete Jones fragte den Premierminister, ob die Regierung in direkten oder indirekten Verhandlungen wegen des Verkaufes von Munition und Waffen an die Türkei oder deren Unterhändler gestanden habe. Chamberlain erwiderte, daß keine direkten Verhandlungen stattgefunden hätten. Die einzige indirekte Maßnahme, von der er wußte, habe in Anfragen von Privatfirmen bestanden; gegenwärtig fänden keine Verhandlungen statt. Der Abgeordnete Kenworthy fragte darauf, ob die britische Regierung eine Wiederholung des Dardanellenhandels wünsche, wo britische Kriegsschiffe mit britischen Granaten versenkt worden seien. Chamberlain antwortete, daß er keinen Krieg mit der Türkei beabsichtige. England habe soeben die Verhandlungen mit der Türkei abgeschlossen und die gegenseitigen Beziehungen auf eine befriedigende Basis stellen können. Auf die Frage, ob eine Gasmaske erfunden worden sei, die den Neuentdeckungen an Giftgasen widerstehe könne, erwiderte Baldwin, daß Grund für die Annahme vorhanden sei, daß die Schutzmaßnahmen mit der Entwicklung der chemischen Kriegsführung Schritt hielten.

## Große Typhusepidemie in Öberitz.

Zahlreiche Soldaten erkrankt. — Bereits zwei Todesopfer.

Auf dem Truppenübungsplatz Öberitz bei Spandau sind zahlreiche Mannschaften des Reiter-Regiments Nr. 11 an Typhus erkrankt. Einer der Erkrankten ist bereits gestorben. Vor wenigen Tagen war das Regiment von seinem Standort in Allengrabow bei Magdeburg in Öberitz eingetroffen. Aufmerksam ist die Krankheit von dort eingeschleppt worden, denn im Lazarett von Burg bei Magdeburg ist ebenfalls ein Reichswehrsoldat dieses Regiments am Typhus verstorben.

Es wurden unterfamt alle Vorkehrungen getroffen, um eine weitere Ausbreitung der Epidemie zu verhindern. Ueber das gesamte Regiment ist sofort Urlaubssperre verhängt worden. Sämtliche Erkrankten und Krankheitsverdächtigen haben in Jollerbaraden Unterkunft gefunden, wo sie strengster ärztlicher Beobachtung unterliegen.

## Schröders Braut verhaftet.

Es wird Lichter in der Magdeburger Affäre.

Dienstag morgen sind die von der Landes-Kriminalpolizei nach Magdeburg entsandten Beamten, Dr. Riemann und Braßsch, in Köln eingetroffen, um Schröders Braut, die Hausangestellte Hildegard Göde, zu verhaften.

Die Verhaftete ist, wie sich ja schon aus jenem beschlagnahmten Brief Schröders ergab, der Mitwisserin sogar an, daß sie die Mithelferin gewesen ist. Offenbar ist sie über den Lebenswandel Schröders von früher her genau unterrichtet und es ist daher anzunehmen, daß, wenn sie Einzelheiten hört, sie ein Geständnis ablegen wird.

Bemerkenswert ist ferner, daß nachträglich von einem Stuttgarter Sachverständigen festgestellt worden ist, daß die Revolverkugeln, die im Schilde des Ermordeten gefunden wurden, genau in die Waffe Schröders passen, obwohl dies bestritten wurde, da die Kugeln abgeplattet waren und deswegen nicht mehr in den Lauf eingelegt werden konnten.

Wie weiter berichtet wird, arbeiten die Berliner Kriminalbeamten wieder, aber nicht auf Anweisung

des Untersuchungsrichters, sondern des Oberstaatsanwalts.

Der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbandes Magdeburg vom Preussischen Richterverein, Landgerichtsrat Reschke, hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der der Reichstag ersucht wird, auf Grund der Artikel 15 und 103 ff. zum Schutze der Rechtspflege und zur Wahrung der Unabhängigkeit der Richter einzugreifen.

### Gerichtssaal.

Der neue Mordprozess gegen die Krankenschwester Hessa, der zur Zeit in Frankfurt (Main) verhandelt wird, brachte bei Vernehmung der Angeklagten den Ausschluß der Öffentlichkeit, damit, wie der Verteidiger Dr. Singhelmer erklärte, die Beschuldigte sich unbesangener äußern könne. Die Angeklagte erzählte dann u. a., als sich Dr. Seitz ihr gegenüber einmal über ein Mädchen äußerte, dem der Geliebte abtrünnig geworden sei, habe sie Dr. Seitz erwidert: „Ich würde einen solchen Mann erschlehen!“ — Dr. Seitz habe hierauf lächelnd gesagt: „Dann muß ich mich wohl in acht nehmen.“ — Sie entgegnete ebenfalls lächelnd: „Ja!“ — Bei einer anderen Gelegenheit sagte sie ihm: „Wenn Sie sich so zynisch benehmen, wird Sie schon einmal das Schicksal zu fassen wissen.“ Die Angeklagte erzählte weiter, daß sie sich drei Monate vor der Tat einen Revolver beschafft habe, angeblich zu ihrem persönlichen Schutze, da sie zu ebener Erde wohnte. Zu der Tat selber erklärte sie, ihre Absicht sei es gewesen, den Arzt nur am Bein zu verletzen. Als sie im Gespräch mit Dr. Seitz gewesen sei und dieser den Versuch machte, sie zu beruhigen, sei bei einer Drehung der Hand plötzlich der Revolver losgegangen und habe den Arzt tödlich getroffen. Bei Vernehmung der Zeugnisaugen fielen sämtliche Aussagen, mit einer einzigen Ausnahme, günstig für die Angeklagte aus.

### Großer Rennwettswindel.

Zwei betrügerische Postangestellte aus dem Dienst entlassen und verhaftet.

Durch recht sonderbare Wettmänner ist in Hannover ein Buchmacher um viele tausende Mark geschädigt worden.

Es besteht seit längerer Zeit in Hannover ein Sportverlag, dem auch eine Zentrale mit der neuesten funktentelegraphischen Ausstattung angegliedert ist. Die Rennergebnisse laufen dort sofort nach Bekanntwerden ein und die Weitergabe an die Buchmacher erfolgt auf telegraphischen Wege.

Zur frühen funktentelegraphischen Eingabe der Rennergebnisse nützte nun ein in der Zentrale arbeitender tätiger Mechaniker auf sehr raffinierte Weise aus. Er fing die für einen Buchmacher bestimmten Meldungen an, indem er sich der Zentrale gegenüber selbst als Buchmacher ausgab und die Ergebnisse dann einem Obertelegraphenreferent zuzielte. Dieser konnte noch im letzten Augenblick auf Siegen.

Der ungewöhnlich dreiste Schwindel konnte gelingen, weil der betroffene Buchmacher das Renneresultat auf diese Weise später als der Postbeamte erfuhr. Die beiden Betrüger sind vom Dienste suspendiert und sofort verhaftet worden.

### Kleine Nachrichten.

\* Aus wirtschaftlicher Not verdrängten zwei Geschwister in Köln Selbstmord durch Erhängen.

\* Nach einer Meldung aus Hannover ist ein D-Zug nach der Durchfahrt durch den Bahnhof Elze beschossen worden. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

\* In der Ohlstraße der Kölner Messe ist am Sonntag die Reichs- und Säbwarenmesse eröffnet worden.

\* Bei einem Grubenunglück bei Karlsbad wurden ein Knabe getötet und zwei schwer verletzt.

\* Auf der normannischen Insel Jersey sind zwei weitere Erdstöße verspürt worden. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

\* Der Weltkongress der Christlichen jungen Männer ist am Sonntag in Helsinki eröffnet worden. Unter den 1600 Delegierten befinden sich 300 Deutsche.

\* Die explodierte Handgranate. In Rheinfelden (Baden) fanden spielende Kinder in einem Schutthaufen zwei Handgranaten, von denen eine explodierte. Ein 15jähriger Knabe ist an den dabei erlittenen schweren Verletzungen bereits gestorben. Drei andere Knaben liegen erheblich verletzt darnieder.

\* Ehemaliger Zwangsarbeiter halber erschoss in Magdeburg ein Händler seine Ehefrau und sein vierjähriges Kind und nahm sich dann selber das Leben.

\* Aus Liebeskummer ließen sich kurz vor Eisenach ein 20jähriger Arbeiter und ein 17 Jahre altes Mädchen vom Zug überfahren.

\* Die Aufführung des Films „Die Nacht am Rhein“ ist von der Interalliierten Rheinlandskommission für die besetzten Gebiete verboten worden.

\* In Moskau begann mit einem feierlichen Kontinentalamt im Münster die diesjährige Herbsttagung des Bundes katholischer Akademiker.

\* Die neue Reichsbahnlinie Rettwig-Hellengrün wurde jetzt feierlich eingeweiht.

\* Im Walde bei Men (Württemberg) wurde ein Heter, von seinem Hund bewacht, erschossen aufgefunden. Die Leiche wies einen Kugelschuss auf, der die Lunge durchschlagen hatte.

\* Das türkische Ausstellungsschiff „Rava Denis“ ist im Danziger Hafen eingelaufen.

\* Aus Angst vor dem drohenden Konkurs hat sich in Budapest der ehemalige ungarische „Erbsen- und Bohnensüßig“ Geza Hoffmann, ein Mann, der früher ein gewaltiges Vermögen besaß, vergiftet.

\* Am 2. August ist der deutsche Kreuzer „Gomburg“, der am 31. Juli aus Yokohama auslief, in Kobe eingetroffen. Am 12. August wird die Weiterfahrt nach Nagasaki erfolgen.

\* Vor wenigen Tagen hat in Detroit (Amerika) das vierzehnköpfige Auto die Fordwerke verlassen.

\* Unweit Multan (Himalaja) ist ein britisches Militärflugzeug abgestürzt. Ein Mechaniker trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf starb.

\* Nach Meldungen aus Indochina ist der Vöte Fluß weithin über die Ufer getreten. Es sind mehr als hundert Todesopfer zu beklagen.

### Handelsteil.

— Berlin, den 3. August 1926.

Am Devisenmarkt erfahren die Frankenteilhaber eine weitere Besserung, immerhin blieb bei ausgesprochenem Burschallung der Umsatz sehr gering.

Am Effektenmarkt war die Tendenz durchweg leicht erhöht. Im Verlaufe kleinerer Abwärtsbewegungen. In Randindustrieerzeugnissen zeitweise stärkere.

Am Produktenmarkt hatten die schwächeren Auslandsberichte und bessere Bitterungen auf die Haltung des Marktes verfassend gewirkt. Das Angebot von Brotgetreide war wesentlich größer, dagegen folgten weder Weizen noch Weizenmehl, die Nachfrage nach Weizenmehl sehr klein gewesen ist. Hafer wurde durch umfangreiche Angebote im Preise weiter gedrückt, ohne daß die Nachfrage größer war. Gerste, Mais, Hülsenfrüchte sowie Silofutterstoffe hatten lediglich Bedarfscharakter bei nachgebenden Notierungen.

### Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 272-275 (am 2. 8. —). Roggen Märk. 187-192 (190-195). Sommergerste 190-205 (190-205). Wintergerste 162-170 (162-170). Hafer Märk. 195-205 (195-205). Mais loco Berlin 176-183 (176-181). Weizenmehl 38,50-40,50 (38,50-40,50). Roggenmehl 27 bis 28,50 (27,25-28,75). Weizenkleie 10,25-10,50 (10,25 bis 10,50). Roggenkleie 11,10-11,40 (11,10-11,40). Mais 350-360 (355-360). Weizenan — (—). Bittoriaerbsen 33-37 (34-38). Kleine Speiseerbsen 27-31 (28-32). Futtererbsen 21-25 (21-25). Bohnen 27-28,50 (27 bis 28,50). Ackerbohnen 23-26 (23-26). Bitter 32-35 (32-35). Lupinen blaue 15,50-17,50 (15,50-17,50), gelbe 20-21,50 (20-21,50). Gerstella — (—). Raps 14,40-14,50 (14,40-14,50). Weizenöl 19-19,30 (19-19,30). Erdnussöl 10,80-11,10 (10,80-11,10). Sojabohnen 20,40-20,90 (20,40-20,90). Zartmelasse 30-32 (—). Kartoffelflocken 24-24,50 (23,50-24).

### Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Wagon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1,10-1,15, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) —, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 0,70-1,10, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 1,05-1,50, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,65-2,00, bindfadengepresstes Roggen- und Weizenstroh 1,15-1,55, Häcksel 2,10-2,40, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern, neu 2,70-3,10, gutes Heu, beenglich nicht über 10 Prozent Besatz, neu 3,50-4,00, Weizenheu 2,40-2,80; Kleuheu 4,10-4,50.

### Butterpreise.

(Amtlich.) Berliner Notierung für Butter im Verlaufe zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 178, 2. Qualität 153, abfallende Ware 138 Mark je Zentner. — Tendenz: fest.

### Kartoffelpreise.

(Amtlich.) Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggontreu ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 2,50-3,25, Chennwälder Blaue 3,00 bis 3,50, Weißfleischige einschl. Nieren 4,00-5,25.

### Sport.

22 Deutsche Tennisspieler nach Amerika eingeladen. Der amerikanische Tennisbund hat auf Grund der anerkennenden Worte, die die Amerikaner Richards und Rines nach ihrem Berliner Gastspiel über den deutschen Tennissport fanden, beschlossen, den Deutschen Tennisbund offiziell zu den amerikanischen Meisterschaften einzuladen, wobei betont wird, daß in erster Linie die Meldungen von Landmann und Großheim erwünscht werden.

22 Suzanne Lenglen, die berühmte französische Tennisspielerin, hat einen Vertrag unterzeichnet, vier Monate lang in Amerika aufzutreten, wofür sie den enormen Betrag von 100 000 Dollar erhält. Mit diesem Vertrag tritt Suzanne Lenglen in das Berufsleben ein.

22 Ein neues Patent. Nach einer Meldung aus Köln sind jetzt mit dem holländischen Schleppdampfer „Romvoel 1“ im Belsen von Vertretern des holländischen Schleppbootes Handelskammer und der Schiffahrtskreise eine Probefahrt zur Erprobung eines neuen Ruders, das unter der Bezeichnung „Edes Patent“ bereits in allen europäischen und außereuropäischen Staaten unter Patentzucht gestellt worden ist, auf dem Rhein statt. „Edes Patent“ besteht aus dem Prinzip des Balanzruders, bringt aber infolgedessen eine vollkommene Umdrehung, als es sowohl bei Vorwärts- als auch bei Rückwärtsfahrten des Schiffes eine sichere Manövrierfähigkeit gewährleistet.

### Gedenktafel für den 5. August.

1773 Erste Teilung Polens — 1809 Die Tiroler liegen am Stiffler Joch und bei Brigen über die Franzosen und Bayern — 1905 † Der Schriftsteller Paul von Schöthan in Wien (\* 1853) — 1915 Die Deutschen besetzen Warschau. Sonne: Aufgang 4,28, Untergang 7,42. Mond: Aufgang 1,17 W., Untergang 5,56 N.

### Letzte Nachrichten.

#### Die Sicherung für das Havelgebiet.

— Berlin, 4. August. Der Entwurf der Hochwasserabgaben für das Havelgebiet nimmt folgende Maßnahmen in Aussicht: Verbesserung der Havelhochwasserabfuhr, Schutz gegen das Hochwasser der Elbe und Verbesserung der Fahrwasserverhältnisse auf der unteren Havel, wo alljährlich mit neuen Ablagerungen infolge Rückstromes der Elbe gerechnet werden muß. Der Entwurf wird anlehnend an ein bereits in den neunziger Jahren aufgestelltes Projekt zur Verlegung der Havelmündung um etwa 15 Kilometer elbwärts vom Regierungspräsidenten in Potsdam aufgestellt. Da die Maßnahmen von großem Einfluß auch auf die Abflußverhältnisse des Elbhochwassers sind, hat die Elbstromabverwaltung Anweisung erhalten, den Regierungspräsidenten in Potsdam bei der Aufstellung des Entwurfs zu unterstützen. Bei der Ausführung des Projektes werden auch zahlreiche Erwerbslose ausreichende Beschäftigung finden.

#### Zur Flucht des Juwelenräubers Frank.

— Stettin, 4. August. Von der Polizei wird über das Ergebnis der Untersuchung gegen den Kriminalkommissar Schepp, dem der verhaftete Juwelenräuber Frank bei Binz (Rügen) entwichen ist, folgende Mitteilung veröffentlicht: „Die im Auftrage des

Stettiner Polizeipräsidenten nach Rügen entsandte Untersuchungskommission, die von Regierungsrat Dr. Schuster als Vertreter des Polizeipräsidenten geführt wurde, hat eine scharfe Nachprüfung der über die Flucht des Frank von den Kriminalbeamten gemachten Angaben vorgenommen und zu diesem Zweck umfassende Reagenbernehmungen und Ortsbesichtigungen durchgeführt. Das Ergebnis wird umgehend dem zuständigen Oberstaatsanwalt zugeleitet werden. Von dem Ausgang des gerichtlichen Strafverfahrens werden die disziplinarischen Schritte abhängen.“ — Wie eine weitere Meldung aus Stettin besagt, ist Frank letzter Tage in Gochren von einem befreundeten Bäckergehilfen gesehen und zweifelsfrei wiedererkannt worden. Die Kriminalpolizei ist scharf hinter der Spur her.

### Das Wirtschaftsprüfungsamt.

— Paris, 4. August. Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, sind nunmehr die deutsch-französischen Handelsvertragverhandlungen zum Abschluß eines Wirtschaftsprüfungsamtes soweit fortgeschritten, daß die Unterzeichnung des Protokolls noch in dieser Woche erwartet werden darf.

### Am drei Kilometer!

— London, 4. August. Nach einer Schwimmzeit von 21 Stunden und 45 Minuten mußte die amerikanische Schwimmerin Barrett von ihrem weiteren Versuch, die Kanaldurchquerung zu Ende zu führen, absteigen.

### In den Meldungen über Lapphuserkrankungen beim Reiterregiment 11.

Berlin, 3. 8. Wie uns von zuverlässiger Stelle zu den Lapphuserkrankungen in Ostpreußen mitgeteilt wird, sind die Nachrichten von einer Lapphuserkrankung in Ostpreußen überliefert. Bei dem Reiterregiment 11 sind Erkrankungen an Lapphuserkrankung vorgekommen. Von den in Allen-Graben an Lapphuserkrankung dieses Regiments sind zwei Leute gestorben, einer in Burg, der andere im Lazarett Berlin. In Ostpreußen befindet sich kein Lapphuserkrankter. Die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen, Urlaubsperrre und Isolierung des Reiterregiments 11 sind heute nachmittags aufgehoben worden.

500 Mark Strafe für das Abhängen der „Wacht am Rhein“. Koblenz, 3. August. Rheinische Gonnafanten unternahm kürzlich eine Dampferfahrt auf dem Rhein und langte dabei beim Passieren von Koblenz die „Wacht am Rhein“ und das Deutsche Reich an. Dies hatte nunmehr ein Nachspiel vor dem hiesigen französischen Militärgericht. Der Rektor Vertram aus Koblenz wurde zu einer Geldstrafe von 500 Mark oder zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er seinen Schülern das Abhängen der bezeichneten Leber am Deutschen Eck nicht unterlag hat.

### Höchstbauer in der Erwerbslosenfürsorge auf 39 Wochen.

Berlin, 3. 8. Der Reichsarbeitsminister hat am 30. März die Höchstbauer in der Erwerbslosenfürsorge auf 39 Wochen verlängert und am 9. Juli das Baugewerbe mit einbezogen. Gleichzeitig wurden die zur Entscheidung über die Unterstufung zuständigen Stellen aufgefordert, auf Grund der ihnen zustehenden Befugnisse die Fürsorge über die 39. Woche bis zur Dauer von 52 Wochen zu verlängern. Die Wirksamkeit dieser Anordnung war zunächst auf die Zeit bis zum 31. Juli 1926 begrenzt. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt diese Frist bis zum 31. Januar 1927 verlängert.

### Jugoslawien bereitet die Mobilisierung vor?

Berlin, 4. 8. Die DZJ meldet aus Paris: Nach einer Meldung aus Belgrad soll die jugoslawische Regierung den militärischen Kommandanten bereits Mobilisierungsbefehle erteilt haben. Der Kriegsminister gab bekannt, daß er im Falle der Notwendigkeit nicht davor zurückschrecken werde, in seinen Maßnahmen gegen die Komitadschieben ebenfalls die bulgarische Grenze zu überschreiten.

### Herr von Höch bei Irland.

Berlin, 4. 8. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, hat der deutsche Vorkämpfer von Höch am Montag nachmittags mit dem französischen Außenminister Briand und dem Generalsekretär im französischen Außenministerium Bartholot Unterredungen gehabt, die sich auf Fragen der besetzten Gebiete bezogen. Wie der Vertreter des Lokalanzeigers dazu erzählt, hat es sich in erster Linie um die Frage der Stärke der Befehlungsarmee gehandelt, worüber die gegenteiligen Auffassungen unvereinbar und unvermeidlich hervorgetreten sind. Auch der Zwischenfall von Germersheim ist zur Sprache gekommen. Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund wurde nicht erörtert.

### Explosionskatastrophe in Jialien.

Berlin, 4. 8. Wie die Morgenblätter aus Rom melden, erfolgte in einer Fabrik für Feuerwerkskörper in der Nähe von Castel-Franco eine Explosion, durch die 8 Personen getötet und ungefähr 20 verletzt wurden.

### Strahl-Sauer in Kabul verurteilt.

Berlin, 4. 8. Wie die Vossische Zeitung aus Kabul meldet, wurde der deutsche Forscher Strahl-Sauer, dessen Verurteilung zum Tode nur dadurch vermieden werden konnte, daß die Familie des von ihm niedergeschossenen Afghanen ihm feierlich Verzeihung zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

### Ein Gesekentwurf Poincarés über den Ankauf ausländischer Devisen.

Paris, 3. 8. Ministerpräsident Poincaré hat im Büro der Kammer ein Gesetzprojekt niedergelegt, in dem die Zustimmung zu einer Abmachung zwischen dem Staat und der Bank von Frankreich über den Ankauf von ausländischen Devisen gefordert wird. Der Ministerpräsident hat beantragt, daß in der Kammer am gleichen Tage mit dem Gesetzprojekt für die Schaffung der Amortisationskasse aus dieses Problem durchberaten werden soll.

### Polales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Meinungsverschiedenheiten zwischen gestern zwei Männer in der Nähe des Obertorplatzes in einem Genesungskampfe ausgebrochen. Zur Namensfeststellung wurde einer von ihnen zur Polizeiwache geführt. Da er Ziegelstein auf der Schulter hatte, wollten Passanten Blut gesehen haben.

— Bekämpfung der Wühlmause. In letzter Zeit sind aus allen Gebieten Sachsens über die Verbreitung der Wühlmause (Wühlratten) Klagen laut geworden, besonders über Wärdern in der Nähe von Chemnitz. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß der durch die Firma Bayer in Leberhausen vertriebene Sockinhäcker in sehr vielen Fällen einen sicheren Erfolg hatte.

— Was während des Badens alles verloren geht, zeigte sich bei der Neufüllung des Schwimmbeckens im Naturheilverein in Plauen. Nachdem sich das Wasser im Becken verlaufen hatte, und die Reinigung der drei Meter tiefen Sprunggrube in Angriff genommen werden konnte, zeigte sich, daß dort allerhand Wertgegenstände angesammelt waren. So wurden nicht weniger als 11 wertvolle Ringe, darunter auch ein Verlobungsring, weitere Ohrringe, Perlen von Ohrringen, Brillen, Geldstücke und dergleichen gefunden.

— Die Entwicklung der Mäden wurde nach einer Meldung aus Meißen in diesem Jahre stark beeinträchtigt. Die Tiere haben kümmerlich zu nisten gehabt, was auch an ihrem Vorkommen deutlich zu beobachten ist. Lediglich diese Albern Sonnen- und Sturmvogel zu anderen Sommern in großen Gesellschaften (der Spektakel war nicht minder groß) in den Hegen und Uferweidungen der Elbe, so ziehen sie in diesem Jahre nur verhöhlen

# Martin Jäppelt Maschinen und Geräte für die Landwirtschaft Dippoldiswalde, Markt Fernruf 224

Einbau von Drehschneidern mit ein- und mehrfacher Reinigung Strohpresse	Körner-, Spreu- und Staubsauganlagen	Heu- und Garten-Transportanlagen	Transmissionsanlagen jeder Art Treibriemen technische Teile und Fette	Drillmaschinen alle Ackergeräte Bindemäher Gras- und Getreidemäher	Heurechen Pferde- und Gerätee	Wagen und Gewichte Schrotmühlen Haferquetschen	Wäsche-mangeln Bringmaschinen Waschmaschinen usw.
---	--------------------------------------	----------------------------------	---	--	-------------------------------	--	---

**Montagen durch erfahrene Monteure, Reparaturen, Ersatzteil-Lager. Preise billigst**

und vereinzelt ihre Kreise über der ach so wenig blauen Elbe, die ihre Riffstätten zur Gelegezeit fast zwei Monate lang überflutet hat.

**Borna b. Leipzig.** Eine in Wobra bei Borna wohnende 19-jährige Verkäuferin zeigte am 1. August der zuständigen Gendarmerie an, sie sei am 31. Juli abends am Ausgange von Neukirchen von einem Unbekannten überfallen worden, wobei er ihre Aktentasche mit 80 M. gestohlen habe. Den zuständigen Gendarmeriebeamten gelang es schon am nächsten Tage, den „Täter“ festzustellen. Durch Kreuzverhör wurde die Ueberfallene so in die Enge getrieben, daß sie zugab, den Ueberfall singiert zu haben. Am den Ueberfall vorzutäuschen, hat sie sich mit einem Strich am Hals getrieben, so daß Striemen entstanden waren.

**Schnitz.** Ein 3-jähriges Mädchen vergnügte sich mit anderen Kindern, Steine in den Bach zu werfen. Dabei rutschte es aus, fiel in den Bach und wurde von dem hochgehenden Wasser fortgerissen. Mehrere Arbeiter gelang es, das Kind noch zu rechter Zeit herauszuholen und ins Leben zurückzurufen.

**Seiffennersdorf i. Sa., 3. 8.** In der Sonntagnacht ist in der nordböhmisches Grenzgemeinde Oberseiffennersdorf der große Gasthof mit Tanzsaal „Zur Insel Helgoland“, der sich auf einer Insel zwischen zwei Armen der Wandau befindet, aus unbekannter Ursache bis auf die Mauern niedergebrannt, so daß ein sehr hoher Schaden entstand. Der Brand geschah gerade während eines wolkenbruchartigen Regens. Trotzdem dämpften die Wasserfluten die Flammen nicht. Die Wehren der Umgebung waren erschienen. Im sächsischen Nachbarorte Seiffennersdorf signalisierten sämtliche Fabrikpfeifen und die Turmglocken läuteten Sturm, da man den Brand im eigenen Orte vermutete.

**Aue, 3. 8.** Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb Bürgermeister Schubert, der seit bald 25 Jahren mit an der Spitze der städtischen Verwaltung in Aue gestanden hat.

**Hohnstein (Sächs. Schweiz).** In den letzten Tagen wurde von der Kriminalabteilung Bauen und der zuständigen Gendarmerie der Besitzer der Bodmühle wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung festgenommen und in das Amtsgericht Neustadt eingeliefert. Der große Gebäudekomplex der Bodmühle brannte bekanntlich am 5. v. M. ab.

**Hohenstein-Ernstthal.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Haushaltsplan beraten und angenommen. Er verzeichnet einen ungedeckten Fehlbetrag von 79 920 M., über dessen Deckung man noch völlig im unklaren ist. Trotz starker Weidnappebel stellten die Kommunisten den Antrag auf vollständige Einführung der Lernmittelfreiheit in den hiesigen Volksschulen und forderten hierfür 15 000 M. Wegen die bürgerlichen Stimmen wurde auch dieser Antrag angenommen.

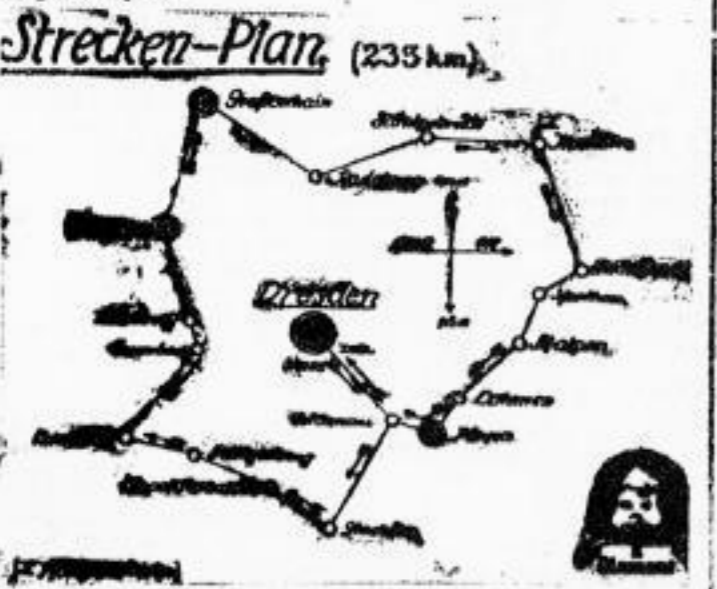
**Ottendorf, 3. 8.** Beim Abtransport eines Pumpmotors, der während der vorhergehenden Nacht gearbeitet hatte, wollte ein Monteur vorher die daran befestigte elektrische Lampe abnehmen. Er kam dabei ancheinend an die Fassung der Lampe, erhielt einen elektrischen Schlag und war sofort tot.

**Meerane.** In der Nacht zum Montag wurde ein Beamter des hiesigen Bach- und Schließ-Instituts bei der Revision eines dicht am Bachlauf gelegenen Fabrikgrundstückes von einer Wamratte angegriffen und oberhalb des rechten Knöchels ins Bein gebissen. Es gelang dem Beamten, das Tier durch Fußtritte zu töten.

**Geimischau, 3. 8.** Im benachbarten Frankenhäusen spielen mehrere Knaben auf dem Scheunenboden eines Gutsgeländes. Dabei stürzte der 13-jährige Sohn des Gemeindebeamten Kirmse

**Wernsdorf, 3. August.** Wie die „W.R.“ von einer Gabelberger Exportfirma erfährt, hat diese ein größeres Quantum Hutschmuck für Damenhüte nach Griechenland exportiert, der die Form von Weintrauben hatte. Auf dem griechischen Zollamt wurde die Sendung zurückgewiesen mit der Begründung, daß die Einfuhr von Obst nach Griechenland verboten sei. Ueber Intervention der genannten Firma bei den zuständigen griechischen Regierungsstellen traf die strikte Antwort ein, daß die Einfuhr von ausländischem Obst mit Ausnahme von Bananen nach Griechenland verboten und infolgedessen auch die Einfuhr von Gabelberger „Weintrauben“ nicht gestattet werden könne.

**Vom Radspport.** Außer den verschiedenen Bundeswettbewerben auf der Bahn und im Saalport findet bekanntlich auch die Austragung der Meisterschaft im Mannschafts- und Einzelstreckenfahren statt. Die 100 Kilometer lange Strecke der um den Sieg kämpfenden Mannschaften führt von Dresden über Ottendorf-Radeberg — Bischofswerda — Stolpen — Lohmen — Pirna zurück nach Dresden, während der Einzelwettbewerb in einer Länge von 235 Kilometer die Strecke des früheren Rennens „Rund um Dresden“ darstellt. Aus dem untenstehenden Plan sind die berührten Orte ersichtlich. Der Mannschaftsstart erfolgt Sonnabend, den 7. August, früh 7 Uhr in Dresden, Königsbrücker Straße, der Start der Einzelfahrer am Montag, den 9. August früh 6 1/2 Uhr in Dresden, Stübellee. Für diese Meisterschaftsrennen veranstalten die Diamantwerke, Siegmar wieder eine kostenlose Verlosung von fünf Diamant-Fahrrädern und verteilen an den beiden genannten Tagen an der Strecke die nötigen Loszettel.



## Gerolsteiner Tafelwasser

mit und ohne Fruchtgeschmack  
**Selters — Limonaden**  
**Berliner Weißbier**  
empfiehlt als vorzüglic. Erfrischungsgetränke

Mineralwasserfabrik

**Brauerei Dippoldiswalde**  
Fernruf 82

auf die Tenne und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb.

**Reigersdorf.** Was man auf dem „Schlehen“ erleben kann, zeigt uns folgende Notiz: Bei dem Feuerwerk auf dem Reigersdorfer Schlehen wurde einer dort zu Besuch weilenden Frau ein etwa einhalb Meter großes Stück aus dem seidenen Unterrock geschnitten. Die Älter haben offenbar den großen Andrang bemerkt, um ihre abberne Lat unbemerkt ausführen zu können.

### Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, am 5. August 1926.  
**Seiffennersdorf.** Abends 8 Uhr Bibelstunde.  
Freitag, am 6. August 1926.  
**Schnitz.** Abends 8 Uhr Bibelstunde.

## Starke Ferkel

sehen Donnerstag von früh 8 bis nachmittags 1 Uhr im Gasthof Niederfrauenendorf zum Verkauf

**Emil Hofmann**

Ein tüchtiger

## Stadtreisender

von größerer Firma per sofort

### gesucht

Alter 25—35 Jahre.

Verlangt wird gutes Auftreten, intensives Arbeit und Redegewandtheit;

geboten werden feste, steigende Bezüge und Provision.

Auch Kaufleute, welche obige Bedingungen entsprechen, bietet sich nach sorgfältiger Einarbeitung dauernde Existenz.

Ausführliche Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, sowie Lichtbild sind zu richten unter „D. R. 16“ an die Geschäftsstelle.

### Jungdeutscher Orden

Donnerstag, am 5. August, abends 8.15 Uhr in der „Sonne“.

### Gefolgschaftsabend

Gäste willkommen

### Putzmittel

für Metalle, säßig und in Pomaden  
**Elefant-Drogerie**

### Frauen-Sparverein

Donnerstag Windischhaus!

Punkt 8 Uhr Reichstrone

### Benzin

für Feuerzeuge, Iose und in Flaschen  
**Elefant-Drogerie**

Original  
Adler-Progress-Konservengläser, Gummiringe, Einkochapparate

### Hans Pfutz

Dippoldiswalde, Obertorplatz

## Kaffeehaus Schwarz

Tel. 142 · Dippoldiswalde · Herrngasse

Donnerstag, am 5. August 1926

Das erste Konzert!

## Das Würker-Duo!

nachmittags und abends

## Motorräder

Alle Marken, wie: Wanderer, R. S. H., D. Rad, D. R. W. usw. kauft man am besten zu Originalpreisen ohne Aufschlag beim Kaufmann. Sie haben dadurch große Vorteile. Gründliche Ausbildung im Fahren. Fachmännische Ratsschläge. Bei Störungen sofort zur Stelle.

### Karl Beyer

Schwerlich ermäßigter Fahrlehrer.

Motorrad- und Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt.  
Dippoldiswalde, Mittenberger Str. 185. Telefon 101

In Dresden

## Erlanger Reifbräu

Zahngasse 3, nahe Altmarkt

Gutbürgerliches Speise-Restaurant

Volkstümliche Preise. — Inh.: Kurt Walther

Wegen Umzugs und Verlegung meiner Praxisräume nach Bahnhofstraße, Ecke Lutherplatz (neben der Post) bleibt die Praxis

## vom 9.—14. August geschlossen

### Zahnarzt Dr. Friedrich

Dippoldiswalde

Gestern morgen verschied ganz plötzlich und unerwartet an den Folgen einer Operation mein lieber Gatte und treusorgender Vater, der

Hotellier

## Franz Reinecke

in einem Alter von 51 Jahren.

Kurort Kipsdorf  
(Bahnhof Tolkoppe),  
3. August 1926

In tiefster Trauer  
**Gertrud verw. Reinecke**  
und Angehörige

Die Einäscherung unseres teuren Entschlafenen findet Freitag, am 6. August ds. Ja. nachmittags 1/25 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt.

# Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 179

Mittwoch, am 4. August 1926

29. Jahrgang

## Das Lied.

Skizze von Georg Verfish.

Tag für Tag blauer, kristallklarer Himmel, Tag für Tag erbarungslose Sonnenglut, heiße, flimmernde Luft. Die Erde ausgedörrt, der Weizen braun gebrannt, als wäre eine feurige Lohedarüber hingebraust.

Und Tag für Tag rattern die Mähmaschinen durch das überreife Getreide, schlagen Gasse um Gasse in die unabsehbaren Felder der Rio Parana-Hacienda, und noch immer kein Ende. Viele Wochen erntet man schon, und viele Wochen wird man noch ernten müssen.

Dabei wird von Sonnenaufgang bis Untergang unermüdlich gearbeitet, kaum, daß man sich Zeit läßt, ein wenig zu essen, mit einem Schluck Mate oder Cane die trockene Kehle zu nessen. Majordomo und Capataz haben scharfe Augen und dulden keine Müßiggänger.

Es ist unsagbar harte Arbeit, aber sie wird gut bezahlt, und nicht nur die Arbeiter im Lande drängen sich dazu, sie kommen übers Meer, aus Spanien und Italien, um mitzuhelfen, mitzuverdienen, kommen, wenn die Ernte anfängt, und kehren wieder heim, wenn sie beendet ist.

Unter denen aus Spanien sind auch Miguel und Alonso, Miguel, dessen Haar schon ergraut, dessen Buckel krumm ist, und Alonso, der junge Bursche mit den blühenden Augen, dem sehnigen elastischen Körper, Miguel, der immer ernste, schweigsame, Alonso, der so lustig lachen kann und so gern plaudert.

Sie sind beide aus derselben Gegend in Estremadura und haben sich trotz des Altersunterschiedes angefreundet.

Miguel hat die weite Reise schon häufig gemacht, kennt das fremde Land, die Landesgewohnheiten und die Erntearbeit und hat dem unerfahrenen Alonso schon manchen guten Rat geben können. Dafür hilft ihm Alonso mit seinen starken Armen, wo er kann.

Und wenn die Anderen Sonntags würfeln und Karten spielen und die sauer verdienten Pesos vertinken, halten sich beide fern davon. Alonso meistert die Gitarre und singt heimliche Lieder, schwermütige und heitere.

Ja, Alonso bringt es fertig, auch bei der Arbeit zu singen, mag die Sonne noch so mörderisch sengen und brennen, und mögen die Mähmaschinen noch so viel Staub aufwirbeln.

Er muß singen, wenn er frohen Herzens an die Heimat denkt, an das Glück, das dort auf ihn wartet, aber auch, wenn er traurig ist, weil ihn Hunderte von Meilen jetzt von Heimat und Glück trennen.

Es wird Abend, die Dunkelheit kommt schnell, ein leichter Wind springt auf, kühlt und erfrischt die erhitzten, ermatteten Menschenleiber. Der Capataz zu Pferde gibt das Zeichen zum Abbruch der Arbeit. Und als die Männer sich um ihn versammeln, ruft er laut einige Namen und reicht denen, die sich melden, die für sie eingetroffenen Postfächer.

Auch für Alonso ist ein Brief dabei, ein Brief aus der Heimat. Aber in seinen Zügen malt sich Enttäuschung, als er die Handschrift sieht. Er wartet ja schon so lange auf einen Brief von seinem Mädchen, seiner Micaela. Und dies ist wieder keiner.

Es ist die Schrift des Schullehrers, der immer für die des Schreibens unkundige Mutter schreibt. Aber muß er sich nicht auch über einen Brief der geliebten Mutter freuen?

Er liest ihn sogleich, als er vom Felde nach den Weißblechbaracken geht, wo die Erntearbeiter ihre Schlafstätte haben.

Miguel schreibt neben ihm und hört plötzlich einen halb erstickten Schrei. Und als er den Kopf zur Seite wendet, blickt er in ein verzerrtes Gesicht.

„Schlechte Nachricht —?“ sagt er.

„Ein Brief von meiner Mutter — —“

„Sie ist krank?“

„Nein, aber ich muß nach Hause — mit dem nächsten Dampfer! Ich — —“ die Hand zuckt nach dem Messer im Hosengurt, sein Atem keucht — „Ich muß abrechnen, Miguel!“

„Mit wem?“

„Meine Braut hat mich betrogen, eine Liebchaft angefaßt, bald soll Hochzeit sein. Man schreibt es mir, damit ich nicht mehr an die Elende schreiben soll. O Micaela! Micaela!“ Ein Schluchzen ringt sich aus seiner Brust.

Miguel berührt seine Schulter.

„Fah dich! Es braucht keiner zu merken. Und höre mich an. Vor 25 Jahren war ich auch so ein Bursche wie du und hatte auch ein Mädchen, dem ich vertraute, auf dessen Treue ich schwor. Aber wir waren beide arm. Und die Zeiten wurden immer schlimmer, es war große Not in Estremadura, und zu Tausenden zogen die Männer übers Meer, um hier ihr Brot zu suchen und denen zu Hause davon zu schicken. Ich schloß mich ihnen an und hoffte wie du auf eine glückliche Heimkehr und bekam wie du, eines Tages die Nachricht, daß meine Braut mir untreu geworden, und tat, was du jetzt tun willst, fuhr mit dem nächsten Schiff zurück. Das Mädchen konnte vor meiner Rache flüchten, ihren Geliebten nach ich nieder. Fünf Jahre saß ich im Gefängnis. Als ich frei wurde, wollte ich meine Rache vollenden. Aber ich fand ein vom Schicksal geschlagenes, krankes Weib vor, das für sich und sein Kind betteln ging. Da erlösch mein Haß.“

Ich habe sie unterstügt, ohne daß sie es wußte, und Sorge noch heute für sie, wo sie alt geworden. Als wenn ich etwas an ihr gut zu machen hätte, und habe doch nicht das Bewußtsein einer Schuld. Ist es mein eigener Wille, oder zwingt mich mein Gewissen — qulen habe? Und ich rate dir, überstürze nichts!“

„Ich kanns nicht ertragen! Ich muß ihr das Messer in das falsche Herz stoßen!“ murmelte Alonso zähneknirschend.

„So fühlte und dachte ich damals auch,“ sagte Miguel. „Aber weißt du, was ich heute an deiner Stelle täte, mein Junge? Ich würde meine Gitarre nehmen und mir ein Liedchen singen, das lustigste Liedchen, das ich kenne. Glaub mir, das bringt auf andere Gedanken und macht das Herz leicht!“ —

Und spät am Abend, die meisten Kameraden lagen schon im festen Schlaf, hörte Miguel in der Ferne ein Lied, ein sehr lustiges Lied.

Er lauschte und wollte sich freuen, aber seine Gedanken wanderten zurück in die Vergangenheit, und sie war ihm noch nie so deutlich erschienen. Sein Herz wurde ihm schwer wie seit Jahren nicht — bei dem lustigen Liede Alonsos, das so traurig klang.

## Das Naturwunder am Staatshausener See im Kreise Goldap.

Auf den Bericht des Forstmeister a. D. Freiherr Speck v. Sternburg an das geologische Institut der Universität in Königsberg (Preußen) vom 1. 6. 1926 trafen am 3. 6. zur Untersuchung der Veränderungen am Staatshausener See Professor Dr. Andree mit seinen beiden Assistenten Herren Dr. Errulat (Meteorologe) und Dr. Buerli (Geophysiker) an Ort und Stelle ein. Der See zeigte dasselbe Bild, wie es am 31. 5., etwa 28 Stunden nach der Katastrophe, gezeit hatte. Der früher klare Wasserspiegel des zirka sechs Morgen großen, ziemlich tiefen Sees war verschwunden. Die Oberfläche war mit einer dunkelbraunen Schicht, die aussah, wie ein frisch gepflügter Acker, bedeckt. Professor Andree gab zunächst zwei Erklärungen, die als Ursache für die Erscheinung in Frage kämen:

1. Es könne sich bei dem starken Gewitter am 30. 5. eine Wasserhose gebildet haben, welche das Wasser und den Untergrund des Sees aufsaugte. Derartige Erscheinungen sind öfters beobachtet worden.

2. Es habe eine Explosion von Sumpfgas stattgefunden, die den Untergrund des Sees emporschleuderte.

Die örtliche Untersuchung ergab, daß jedenfalls die zweite Erklärung richtig ist.

Durch genaues Anfragen der Augenzeugen — bei denen besonders die des Lehrers Knagh von Staatshausen von Bedeutung waren — wurde festgestellt, daß das Wasser bei Eintritt des Ereignisses nicht wirbelartig, sondern senkrecht — fontänenartig — emporgeschleudert worden war.

Es ist anzunehmen, daß der Ueberdruck des Sumpfgases vom Grunde des Sees her erfolgt ist. Denn die emporgeschleuderten Massen bestehen aus Faulschwamm, der also dem See selbst entstammt. Die jetzt auf der Oberfläche liegende Faulschwammsschicht hatte etwa 3 Meter vom Ufer eine Mächtigkeit von 30 bis 50 cm, an anderen Stellen häuft Lehrer Knagh eine Mächtigkeit von zirka 1,50 festgestellt. Die Tiefenangaben über den See schwanken zwischen 9 und zirka 28 Meter. In dieser Beziehung gab der Besitzer Ortshausen Auskunft, welche große Wahrscheinlichkeit hat. Er sagte, daß in seiner Gegenwart in einer Reihe von Jahren mittels einer durch einen Stein beschwerter Leine Lotungen vorgenommen wurden. Dabei sei der Stein zunächst auf eine Schlammsschicht gekommen, die er bei stärkerem Aufstoßen durchbrochen habe, worauf er dann in einer Tiefe von 90 Fuß auf festen Grund kam. Wahrscheinlich hat diese Schlammsschicht in zirka 9 Meter Tiefe unter dem Wasserspiegel gelegen, woraus sich die verschiedenen Tiefenangaben erklären. Dieses spricht auch für die Richtigkeit der „Explosionsannahme“. Der Druck dieser Schlammsschicht auf die darunter befindlichen Sumpfgase muß ein sehr großer gewesen sein, mithin auch die Wirkung der Explosion bei ihrem Durchbruch eine sehr starke. Der Name des Sees im Volksmunde ist „Dubelis“, das heißt „Lochsee“, was für eine erhebliche Tiefe spricht. Es ist zu vermuten, daß am See infolge des schweren Gewitters sich lokal ein starkes barometrisches Minimum gebildet hatte. Der verminderte Luftdruck

kann leicht die Ursache gewesen sein, daß der Durchbruch der Sumpfgase erfolgte, oder kann wenigstens dabei mitgewirkt haben.

Wie wird sich nun der See in Zukunft gestalten? Mit Sicherheit läßt sich das nicht sagen. Herr Professor Andree glaubt, daß da die jetzt oben liegende Schlammsschicht schnell oxydiert und ausrodnet, wahrscheinlich sich auf derselben eine Vegetation von Sumpfpflanzen natürlich bilden wird, daß der frühere See dann eine auf einem Wasserhissen ruhende, schwankende Wiese bilden wird. Bei der Besichtigung kamen noch allenthalben Nasen am Rande des Sees an die Oberfläche, welche brennbar, also Sumpfgase waren. (Goldapeter Zeitung).

## Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman  
von Karl-August von Laffert.

### 3. Fortsetzung.

„Ich bewundere Ihre Phantasie,“ sagte Sanders.

„Ohne Phantasie bleibt der moderne Techniker nur ein Handlanger, mit ihr ist er zum Größten befähigt.“

„Legen Sie Ihre Gedanken bereits schriftlich nieder?“

„Ich verfaßte eine ausführliche Denkschrift über das Problem. Wenn Sie es wünschen, stelle ich sie Ihnen gern zur Verfügung.“

„Es würde mich außerordentlich interessieren.“

„Und darf ich auf Ihre Mitwirkung wenigstens bei dem ersten Teil meiner Aufgabe rechnen?“

„Das hängt von vielen Umständen ab. Zunächst müßte ich die Überzeugung gewinnen, daß die geplante Luftfahrt nicht den sicheren Unterraum bedeutet.“

„Diese Überzeugung würde Ihnen ein Besuch bei meinem Freunde Martens in Gotha verschaffen. Darf ich fragen, welche Entschädigung Sie für die doch auf viele Monate zu berechnende Reise beanspruchen?“

„Ich besinde mich dank meiner Rententätigkeit in einer so gesicherten Lage, daß ich der Wissenschaft zuliebe nichts für mich beanspruche. Aber eine Frage möchte ich mir noch gestatten: Sie scheinen über große Geldmittel zu verfügen, wenn Sie bereits mit derartigen festen Vorschlägen kommen?“

„Geld ist das Knappste bei uns,“ versetzte Nagel frühlich. „Aber das werden wir zu finden wissen. Martens stellt uns zunächst seine beste Maschine unentgeltlich zur Verfügung.“

„Ihr Optimismus ist bewundernswert,“ meinte Sanders. „Jedenfalls erbitte ich mir Ihre Denkschrift.“

„Ich habe sie mitgebracht,“ rief der junge Ingenieur und zog ein mittelgroßes Paket aus seiner Rocktasche, das er Sanders überreichte.

„Vielleicht komme ich noch in der Nacht dazu, einen Blick hineinzuworfen,“ sagte Sanders. „Diesen Abend lud wir von der Fürstin Lahory nach Saratu geladen, so daß ich wenig Zeit übrig habe. Wir sehen uns ja dann morgen beim Bohrturm wieder. Wann soll die Sprengung stattfinden?“

„Von zwölf Uhr mittags an wird alles bereit sein.“

„Dann also Glückauf.“

## Siebentes Kapitel.

Saratu liegt am Oberlauf der Jalomtha, kurz bevor sie ins Tiefland einbringt, auf dem rechten, überhöhen Ufer.

Man hatte draußen gespeist auf der Terrasse, die den Blick in die bläulich dämmernde Ebene freigab. Süblich schnell sank die Nacht herab. Die Diener brachten Windlichter.

„Sehr idyllisch, diese Beleuchtung,“ spottete Stratow. „Bei Ihnen in Bolschewikien hat man gewiß überall elektrisches Licht auf dem Lande?“ fragte die Prinzessin Stirbeh harmlos.

„Die große Kraftstation auf meinen Besitzungen ist fast vollendet,“ sagte der Russe. „Es sollte mir eine besondere Freude sein, wenn die verehrten Antwesenden mich demnächst auf meinem Schlosse Kalmikowstaja besuchen würden.“

„Wo liegen Ihre Güter?“ fragte Sanders.

Die Unterhaltung wurde auf Wunsch der Fürstin deutsch geführt.

„Zwischen dem Unterlauf der Wolga und dem Ural-Russe,“ entgegnete Stratow. „Es ist die sogenannte Kirgisische Steppe, ein Areal von der Größe Ihrer Provinz Brandenburg.“

„Dieses ungeheure Gebiet gehört Ihnen?“ fragte Stefanescu. „Wie ist so etwas im kommunistischen Rußland möglich?“

„Es gehört mir nicht. Ich habe es nur auf fünfzig Jahre vom Staate gepachtet, aber mit der Bedingung, daß ich völlig selbständig schalten kann.“

„Was mußten Sie dafür geben?“ fragte Linda Lahory.

„Die Volkskommissare wissen, welche getreuen Anhänger sie in mir besitzen. Ich zahle eine erhebliche Summe in Goldrubeln, verpflichte mich zu jährlichen Lieferungen von Getreide und muß binnen zehn Jahren 40 Prozent der jetzt noch unkultivierten Steppen und Sumpfgelände angebau haben.“ Er erhob sich. „Gestatten Sie, Fürstin, daß ich von meinem Zimmer ein kleines Produkt der neu entstandenen Industrie von Kirgisien hole?“

Als er im Schloß verschwunden war, meinte die Prinzessin spöttisch:

„Die Auslese der Besten marschiert. Vom bankrotten Pferdehändler und Getreideschieber zum fast unumschränkten Herrscher eines ganzen Landes.“

„Eine beachtenswerte Größe,“ sagte Sanders nachdenklich.

„Ein genialer Gauner, der uns alle zum besten hat,“ meinte Stefanescu.

„Woher mag der Mann seine Kultur genommen haben, die er unleugbar besitzt?“ fragte Fürstin Linda. „Er kleidet sich diskret und doch völlig modern, seine Formen sind gut, wenn auch nicht vollkommen, seine Art und Weise, zu reden, ist selbstbewußt, aber nicht renommistisch. Kurz, er besitzt nichts von jenem widerlichen Typus des Kriegs- oder Revolutionschiebers, wie er jetzt in fast allen Ländern der Erde zu finden ist.“

„Mir ist er im höchsten Grade unsympathisch,“ erklärte die Prinzessin.

Die Fürstin bewunderte entzückt die feinstgefertigte Arbeit.

„Machen Sie mir die Freude, es mit auf Ihr Zimmer zu nehmen, um zu versuchen, ob Ihr Schmuckplatz darin findet,“ bat der Russe.

„Lassen wir das lieber,“ sagte die Fürstin lachend. „Es würde mir sonst zu schwer, mich wieder von dem herrlichen Stück zu trennen.“

Doch als Stratow erneut in sie drang, willigte sie ein. Dann wandte sie sich an Stefanescu:

„Wann gedenken Sie, uns morgen früh zu verabschieden?“

„Mittags soll die Sprengung im Bohrturm stattfinden. Wir müssen also gegen elf Uhr abfahren.“

„Ich möchte aber vorher noch Herrn Sanders in Tätigkeit sehen!“ rief die Fürstin. „Er hat mir versprochen, eine Quelle hier beim Schloß zu suchen. Bisher holen wir unser Trinkwasser eine halbe Stunde weit mittels Wagens.“

„Sollte die Zeit nicht etwas knapp werden?“ meinte Stefanescu.

„Dann stehen wir eben früher auf. — Also, meine Herren, ich schlage vor, wir gehen jetzt bald zur Ruhe und finden uns morgen früh um halb neun wieder zum Frühstück ein. Einverstanden?“

Stratow kam zurück und stellte ein mittelgroßes Kästchen vor die Fürstin hin.

„Was stellt es vor?“ fragte die Fürstin.

„Es ist ein Schmuckkästchen für Damen,“ erklärte er. „Hergestellt aus reinem Platin, das wir an den Südpolen des Ural gewonnen.“

Die Fürstin öffnete. Der Kästchen enthielt drei herausnehmbare Kassetten, jede mit verschiedenem großen Schmuckstein. Alles aus reinem, weißglänzendem Metall.

„Ein prachtvolles Stück,“ rief Stefanescu begeistert. „Sicher viele Millionen wert.“

„Ein amerikanischer Juwelier bot mir anderthalb Millionen Dollar dafür,“ sagte Stratow.

(Fortsetzung folgt.)

## Handlung Leipzig (Seite 452), Dresden (Seite 204)

Wohntage: 10: Wirtschaft. © 11.46: Welt. © 12: Mittagsmusik. © 12.55: Rauener Zeit. © 1.15: Börse. © 2.45: Wirtschaft. © 3-4: Pädagog. Handlung Deutsche Welle 1300. © 1.25: Berl. Deutscher. © 4.30 u. 5.30: Konzert des Hrn. Kantor. © 6: Börse. Wirtschaft. © 7: Ankl. an die Abendveranstaltungen: Presse. Sport etc.

Donnerstag, 5. August, 5.15: Kultur zum Studium in Dargatz! Geh. Reg.-Rat Dr.-Ing. Schulze, ord. Prof. der Techn. Hochschule. © 6.30: Aufwertungsrundfunk. © 6.45: Sternrundfunk. © 7: Martha Freund: Die Bedeutung des deutschen Friedenspartells. © 7.45: Volksabend. Mitw.: Robert Brühl (Gesang), Willibald Pflüger (Klar.), Th. Blumer (Klavier). Sieder für Tenor (Brühl). — Strindberg: „Friedensnovelle“ (Pflüger). — Sieder für Tenor (Brühl). © 8.45: Kammerorchester-Konzert. Deutscher Sinfonieorch. Handel (1685-1759): Concerto grosso Nr. 6, op. 3, für 2 Oboen, Fagott, Streichorchester und Cembalo. — Mozart (1756-1791): Divertimento Nr. 2 für Streicher, Flöte, Oboe, Fagott und 4 Waldhörner. — Rudi Stephan (1887-1915): Musik für 7 Saiteninstrumente, Streichquintett, Klavier und Harfe. — Paul Hindemith (1895): Kammermusik Nr. 1, op. 24, Nr. 1. © 10.30: Funfthille.

2

La

St

veranst.  
Rathaus  
Verfall  
Säm  
nur hier  
Dip

Dip  
riet der  
lehrling  
Bank an  
wunde an  
noch sch  
der Arzt  
doch hat  
bessert.

— M  
dieser m  
Arthur J  
chem Rat  
vollkomm

— D  
legt Wer  
„Glück z  
Sellen al  
ung sand  
an den  
Vereinig  
rade st  
eingung

— D  
ist, wie  
Scherz ge  
ner We



Abb. 4. Fenstergarnitur mit Applikation. Die aus zwei Seitenflügeln und einen Querbehang bestehende Garnitur zeigt Stoffapplikationen in verschiedenen Farben. Da man hierzu vorhandene Reste verwenden wird, ist es unmöglich, bestimmte Farben anzugeben, doch darf die Stickerei nicht zum Tummelplatz der verschiedenen, sich wiederstreitenden Farben werden. Die einzelnen Stoffteile werden durch Schürzstiche befestigt. Fransen und Quasten ergeben die weitere Ausstattung.

Abb. 5. Rundes Kissen mit Häkelrosette. Die obere Seite des runden Kissens ist durch einen

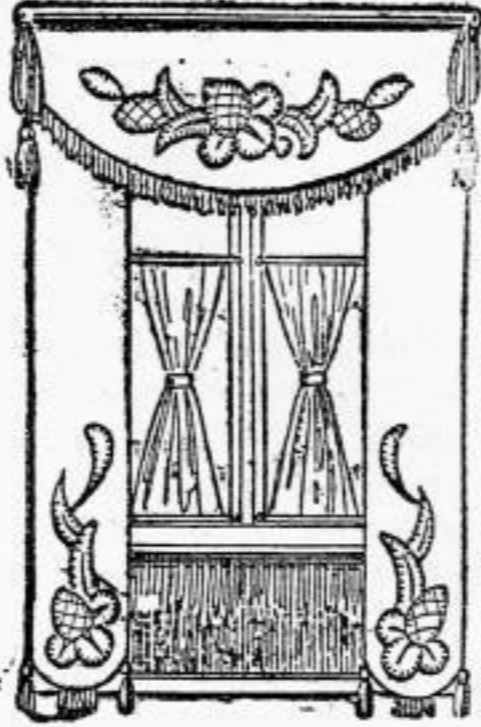


Abb. 7. Obstgedeck in Buntstickerei. Das aus runder Decke und kleinen, ebenfalls runden Servietten bestehende Gedek zeigt ein Traubenmotiv, das man in natürlichen Farben, verschiedene Nuancen blau und grün, auf ungebleichtes oder naturfarbenes Leinen arbeitet. Die Ränder werden blau oder dunkelrot langgetiert.

Abb. 8. Laggarnitur mit Lochstickerei. Unsere Abbildung gibt Anregung zu den beliebtesten Laggarnituren. Neben Säumchen ergeben eingestickte Löcher und ein schmales Langgettentüchchen die Ausstattung.

Abb. 9-10. Zwei Taschentücher mit Stickerei. Beide Taschen-



Abb. 5



Abb. 6

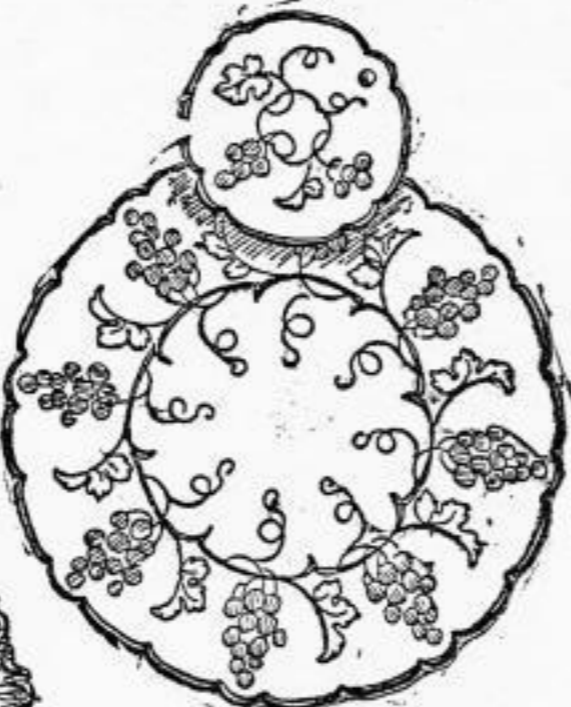


Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9-10



Abb. 11

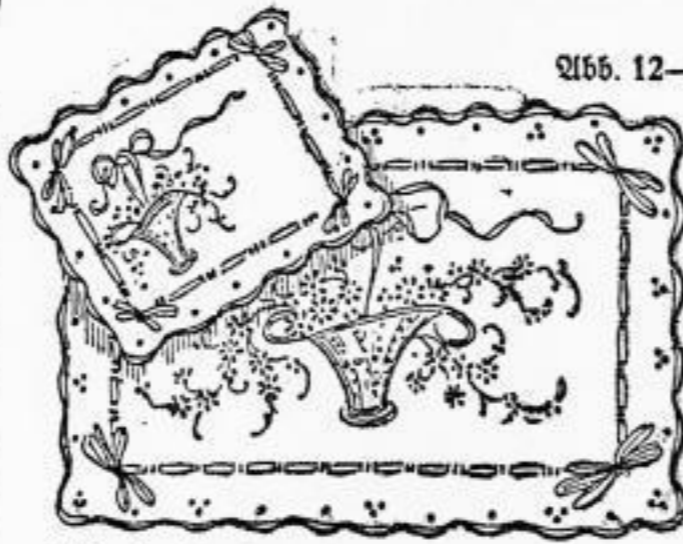


Abb. 12-13

breiten Schrägstreifen gedeckt, der außen nur wenig, innen dichter eingereiht wird; nur der Mittelteil unter der Rosette wird glatt bekleidet. Die Rosette, die in einfacher Musterung ausgeführt ist, kann beliebig vergrößert werden. In der Mitte lange Quaste.

Abb. 6. Teewärmer mit Richelieustickerei. Das Muster der Richelieustickerei ist in einfacher Form gehalten. Der in breite, flache Bogen langgetierte Außenrand tritt je auf eine hellfarbige Seidenpuffe, die der Grundform aufgenäht ist. — Schleife als Handgriff.

- Abb. 4 Fenstergarnitur mit Applikation  
 • 5 Rundes Kissen mit Häkelrosette  
 • 6 Teewärmer mit Richelieustickerei  
 • 7 Obstgedeck in Buntstickerei  
 • 8 Laggarnitur mit Lochstickerei  
 • 9-10 Zwei Taschentücher mit Stickerei  
 • 11 Handtasche mit Häkelei  
 • 12-13 Wagenbede mit Lochstickerei

tücher aus Leinenbatist sind mit Lochstickerei ausgestattet und von Langgetten berandet.

Abb. 11. Handtasche mit Häkelei. Als Material für die Häkelei, die im Blütenmotiv gearbeitet ist, dienen Goldfäden, die man am besten mit heller, weiß oder hellgrau, oder dunkelfarbiger Seide zusammenstellt.

Abb. 12-13. Wagenbede mit Lochstickerei. Decke und Kissen aus feinem Batist sind übereinstimmend mit einer luftigen Lochstickerei in dem bekannten, aber immer beliebtesten Korbmotiv verziert. Dazu hellfarbiges, durch Einschnitte geleitetes Band, das an jeder Ecke zur Schleife gebunden.

... allen Ländern der Erde zu finden ist.  
 ... Wir ist er im höchsten Grade unsympathisch,  
 ... Härte die Brinaesfin.  
 ... Son zwölf Uhr mittags an wird alles bereit sein.  
 ... Dann also Glückauf.

... die Seiten...  
 ... an den...  
 ... Vereinn...  
 ... rade st...  
 ... einigung...  
 ... ist, wie u...  
 ... Scherz ge...  
 ... ner Weis...  
 ... gehalten...  
 ... sichig um...  
 ... violette...  
 ... Lösung v...  
 ... fach sind...  
 ... beim An...  
 ... gerieten...  
 ... dert, die...  
 ... in die Ha...  
 ... den. Da...  
 ... und wirk...  
 ... kommt es...  
 ... Mattigke...  
 ... den, das...  
 ... mittags i...  
 ... mit lila...  
 ... Längstre...  
 ... marktchei...  
 ... halb Guf...  
 ... und Salz...  
 ... feiln Stre...  
 ... dächtigt a...  
 ... mit graun...  
 ... Hirschbach...  
 ... Kriminal...  
 ... Ober...  
 ... über das...  
 ... Schelben...  
 ... lich glanz...  
 ... zu verteil...  
 ... Hühner...  
 ... den 2. P...  
 ... Hiesenh...  
 ... Helm Ste...  
 ... Gele Sp...  
 ... Laner...  
 ... Fremden...  
 ... über der...  
 ... verbandes...  
 ... vom Raff...  
 ... Rebe...  
 ... 22. Augu...  
 ... Strellers...  
 ... Mebe...  
 ... hier ein l...  
 ... fach geba...  
 ... einnal, a...  
 ... vergangen...  
 ... den Däng...  
 ... der Nord...  
 ... Meska...  
 ... wurde En...  
 ... los im St...  
 ... durch den...  
 ... Orle umla...  
 ... gebietet...  
 ... heranl...  
 ... deren Pe...  
 ... in Saff...  
 ... lichen Dre